



präsentiert



mit

**Dane DeHaan, Cara Delevingne,
Clive Owen, Rihanna u.a.**

Regie: Luc Besson

Kinostart: 20. Juli 2017

Länge: 137 Minuten
Bildformat: Cinemascope 2D/3D
Tonformat: 5.1/7.1/ATMOS

Der Film läuft in den folgenden Formaten im Kino: Dolby Vision, Eclair Color, D-Box & IMAX

Vorab-Presseheft

VERLEIH UND PRESSEBETREUUNG

PATHÉ FILMS AG
Katharina Straumann
Neugasse 6
8031 Zürich 5
044 277 70 83

Katharina.straumann@pathefilms.ch

Weitere Presseinformationen und Bilder stehen online für Sie bereit unter:

www.pathefilms.ch

Offizielle Facebook-Seite:

www.facebook.com/valerian.film

INHALTSVERZEICHNIS

DIE BESETZUNG

DIE FILMEMACHER

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

INHALT

ÜBER DIE PRODUKTION

ÜBER DIE BESETZUNG

DIE FILMEMACHER

DIE BESETZUNG

Valerian	Dane DeHaan
Commander Arun Filitt.....	Clive Owen
Laureline	Cara Delevingne
Bubble	Rihanna
Jolly.....	Ethan Hawke
Minister	Herbie Hancock
Sergeant Neza	Kris Wu
Präsident der World State Federation	Rutger Hauer
General Okto Bar	Sam Spruell
Haban Limaï, Kaiserin der Pearls, Stimme	Elizabeth Debicki

DIE FILMEMACHER

Regie..... Luc Besson

Drehbuch..... Luc Besson

Autor der Comicvorlage Pierre Christin

Illustrator der Comicvorlage Jean-Claude Mézières

Produzentin Virginie Besson-Silla

Kamera Thierry Arbogast

Produktionsdesign..... Hugues Tissandier

Kostüme Olivier Beriot

Visual Effects Sophie Leclerc

Musik..... Alexandre Desplat

Schnitt Julien Rey

KURZINHALT

Im 28. Jahrhundert sind Valerian (Dane DeHaan) und Laureline (Cara Delevingne) als Spezialagenten der Regierung mit der Aufrechterhaltung der Ordnung im gesamten Universum beauftragt. Während der verwegene Frauenheld Valerian es auf mehr als nur eine berufliche Beziehung mit seiner schönen Partnerin abgesehen hat, zeigt ihm die selbstbewusste Laureline jedoch die kalte Schulter...

Auf Anordnung ihres Kommandanten (Clive Owen) begeben sich Valerian und Laureline auf eine Sondermission in die atemberaubende, intergalaktische Stadt Alpha: einer Mega-Metropole, die Tausende verschiedener Spezies aus den entlegensten Winkeln des Universums beheimatet. Die siebzehn Millionen Einwohner haben sich über die Zeiten einander angenähert und ihre Talente, Technologien und Ressourcen zum Vorteil aller vereint. Doch nicht jeder in der Stadt der Tausend Planeten verfolgt dieselben Ziele – im Verborgenen wächst eine dunkle Macht heran, die nicht nur Alpha, sondern die gesamte Galaxie in Gefahr bringt...

PRESSENOTIZ

Mit VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN hat Film-Legende Luc Besson nach „Das fünfte Element“ und „Lucy“ erneut ein visuell einmaliges Abenteuer geschaffen. Topmodel und Newcomer-Schauspielerin Cara Delevingne („Margos Spuren“) und Hollywood-Durchstarter Dane DeHaan („Life“) führen den hochkarätig besetzten Cast an, zu dem auch Oscar®-Nominee Clive Owen („Hautnah“, „The International“), Pop-Superstar Rihanna, der mehrfach Oscar®-nominierte Ethan Hawke („Boyhood“) und der Oscar®-prämierte Musiker Herbie Hancock zählen. Das Drehbuch zu VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN stammt von Luc Besson selbst, Vorlage ist die französische Comic-Kultserie „Valérian et Laureline“ (dt.: „Valerian und Veronique“) von Jean-Claude Mézières und Pierre Christin, die bereits Generationen von Künstlern, Drehbuchautoren und Filmemachern inspiriert hat.

INHALT

Die Geschichte dieses spektakulären 3D-Events, der den Zuschauer in ein Universum jenseits unserer Vorstellungskraft entführt, beginnt im Jahr 2740. Im Mittelpunkt von Luc Bessons epischem Science-Fiction-Abenteuer, das klassischen und vertrauten Erzählmustern folgt, dabei aber höchst exotisch und aufregend ist, steht Valerian (Dane DeHaan). Der verschmitzte Spezialagent der Regierung ist ein aufgehender Stern in der Armee, die im Universum über die menschlichen Territorien wacht. Der aussergewöhnliche Kämpfer und Krieger hat einen sechsten Sinn für Taktik und ist für seinen grossen Mut bekannt.

Auf seinen Reisen durch die unendlichen Weiten des Alls wird er von seiner furchtlosen Partnerin Laureline (Cara Delevingne) begleitet. Laureline ist hochintelligent, zeichnet sich aber in gleichem Masse durch ihre stählerne Entschlossenheit, absolute Selbständigkeit und viele weitere Stärken aus, die sie eindrucksvoll demonstriert. Beruflich ist sie ehrgeizig und ganz auf das Erreichen ihrer Ziele konzentriert. Privat aber ist sie eher altmodisch und einfachen Idealen verpflichtet: Sie will sich verlieben, heiraten und eine Familie gründen. Das alles natürlich neben ihrer Ambition, eine exzellente Regierungsagentin zu bleiben.

Zu Beginn ihres Abenteuers brechen Valerian und Laureline zum Wüstenplaneten Kirian auf, um dort die schäbige Unterwelt des geschäftigen intra-dimensionalen Grossen Marktes zu infiltrieren. Im Auftrag des Verteidigungsministers (Herbie Hancock) sollen sie den letzten lebenden Transmutator vom Planeten Mül aufspüren und aus Kirian herausholen. Diese kleine Kreatur könnte mit ihren magischen und fantastischen Kräften eine friedliche Zivilisation retten, von der man glaubte, dass sich ihre Spuren im Dunkel der Geschichte verloren hätten.

Mit ihrer überaus wertvollen Fracht, dem Transmutator, an Bord, fliegen Valerian und Laureline mit ihrem Raumschiff Intruder zur riesigen intergalaktischen Raumstation Alpha, die jeder in der Galaxie als die Stadt der Tausend Planeten kennt. Ihre wichtigste Mission auf Alpha ist es, die Sicherheit von Commander Arun Filitt (Clive Owen) zu gewährleisten. Bald aber werden mysteriöse Entwicklungen in der Stadt der Tausend Planeten zu einem beunruhigenden Problem, das dringend gelöst werden muss. Jetzt müssen Valerian und Laureline entscheiden, ob sie ihren Instinkten trauen oder den Informationen folgen sollen, die man ihnen für ihre Mission gegeben hat.

Als seine Partnerin Laureline von dem durchgedrehten Imperator Boulan Bathor III (Roman Blomme) entführt wird, wagt sich Valerian auf der Suche nach Informationen in das

Rotlichtviertel Paradise Alley. Dort begegnet er Jolly (Ethan Hawke) und der Gestaltwandlerin Bubble (Rihanna), die sich mit ihren einzigartigen Kräften bei der verwegenen Befreiung von Laureline als überaus nützlich erweist.

Nach wüsten Gefechten und epischen Kämpfen dringen Valerian und Laureline schliesslich in die Red Zone ein, eine radioaktive, im Zentrum von Alpha liegende Zone. Hier entdecken sie das dunkle Geheimnis, das sich hinter ihrer Mission verbirgt, hier versuchen sie die Stadt der Tausend Planeten zu retten, bevor es zu spät dafür ist und eine alte Zivilisation für immer zerstört wird.

Auf ihrer Mission müssen sie in diesem visuell verblüffenden intergalaktischen Raumabenteuer in wilden Verfolgungsjagden mit fliegenden Autos verminten Territorien durchkreuzen, erwarten sie Schiessereien mit Kriminellen der ausserirdischen Unterwelt, entkommen sie knapp und in letzter Sekunde tödlichen Kreaturen und müssen sie Raumschlachten überstehen, die man so noch nie auf der Leinwand gesehen hat.

ÜBER DIE PRODUKTION

VOM COMIC AUF DIE LEINWAND: VALERIAN HEBT AB

Viele Jahre, bevor Luc Besson einer der weltweit wichtigsten Filmmacher im Actiongenre wurde und als Drehbuchautor, Produzent und Regisseur viele Kulthits erschuf, schlug ihn als kleiner Junge eine Comicreihe namens „Valérian et Laureline“ („Valerian und Veronique“) in den Bann. Auf dem Comic-Markt war sie ungefähr ein Jahrzehnt, bevor er zufällig auf sie stiess, erstmals erschienen. „Als Zehnjähriger ging ich jeden Mittwoch zum Zeitungskiosk“, erinnert sich Luc Besson. „Und eines Tages entdeckte ich dort ein Comicmagazin namens Pilote. Ich dachte nur, ‚lieber Himmel, was ist denn das?‘ Und genau an diesem Tag verliebte ich mich in Laureline, wollte ich nur noch Valerian sein.“

Es dauerte nicht lange, bis Besson der fesselnden Comicreihe absolut verfallen war. Am Ende hatte er alle 22 Bände verschlungen, die vom Franzosen Pierre Christin geschrieben und von dessen Landsmann Jean-Claude Mézières aufregend bebildert wurden. „Es waren die 1970er Jahre, und erstmals sahen wir hier diese moderne junge Frau, die sich zur Wehr setzen und richtig austeilen konnte“, blickt Besson zurück. „Hier ging es nicht um einen Superhelden mit wehendem Umhang. Alles war im Ton leichter, unbeschwerter und amüsanter, weil Valerian und Laureline im Grunde wie zwei ganz normale Cops von heute

waren. Abgesehen davon, dass die Geschichten im 28. Jahrhundert spielten, und alles seltsam, bizarr und fantastisch war.“

Die 1967 vom Verlag Dargaud erstmals auf den Markt gebrachte Comicreihe, die Vorlage für VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN wurde, inspirierte nicht nur Luc Besson zu seinem bahnbrechenden Kultfilm THE FIFTH ELEMENT“ („Das fünfte Element“, 1997). Vielmehr beeinflusste sie auch andere Filmemacher, die dann im Science-Fiction-Genre einige der grössten Kultfilme der letzten 50 Jahre drehten.

Seine grosse Liebe zu „Valerian und Laureline“ verlor Luc Besson nie aus den Augen, als er sich zur treibenden kreativen Kraft von richtungsweisenden Actionfilmen wie LA FEMME NIKITA („Nikita“, 1990) und LÉON („Léon – Der Profi“, 1994) entwickelte. Doch erst bei den Dreharbeiten zu seiner kultisch verehrten retro-futuristischen Dystopie „Das fünfte Element“ begann er zu überlegen und mit dem Gedanken zu spielen, den Fantasyhelden seiner Kindheit aus der Schublade zu holen und aus der Comicreihe einen Film zu machen. Besson erinnert sich lachend an diese Zeit: „Jean-Claude Mézières, der am Design von ‚Das fünfte Element‘ mitarbeitete, sagte damals zu mir: ‚Warum drehst Du diesen Film? Du solltest Valerian machen!‘“

Eingeschränkt von den vergleichsweise primitiven visuellen Effekten, die in den 1990er Jahren möglich waren, war sich Besson im Klaren darüber, dass es noch einige Jahre dauern würde, bis er das fantastische Universum von „Valerian und Laureline“ so auf die Leinwand bringen konnte, dass es der Vorlage auch gerecht werden konnte. „Ich las mir die Comics nochmals durch und kam zu dem Entschluss, dass es unmöglich wäre, sie zum damaligen Zeitpunkt zu verfilmen“, blickt Besson zurück. „Die Technologie war damals einfach noch nicht so weit, um all diese Welten und Ausserirdischen auf der Leinwand zu kreieren.“

Letztlich war ein riesiger Entwicklungssprung in der Gestaltung von visuellen Effekten nötig, um „Valerian und Laureline“ auf der Leinwand zum Leben erwecken zu können. Und verantwortlich für diesen war ein amerikanischer Kollege des französischen Filmemachers. Als James Cameron Luc Besson zu einem Setbesuch bei den Dreharbeiten seines Science-Fiction-Epos AVATAR („Avatar – Aufbruch nach Pandora“, 2009) einlud, fasste Besson einen Entschluss. „Nach ‚Avatar – Aufbruch nach Pandora‘ schien einfach alles möglich zu sein. Ich erinnere mich, wie ich dachte: ‚Eines Tages werde ich zur Science-Fiction zurückkehren – mit diesen neuen Instrumenten, denen nur die eigene Vorstellungskraft

Grenzen setzen konnte. Und das war der Zeitpunkt, an dem ich mich entschied, VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN zu drehen.“

DIE SUCHE NACH UNSEREN HELDEN: VALERIAN UND LAURELINE

Dane DeHaan war als Widersacher des Titelhelden in THE AMAZING SPIDER-MAN 2 („The Amazing Spider-Man 2: Rise of Electro“, 2014) geradezu auf der Leinwand explodiert. Beim ersten Treffen mit dem Jungstar wusste Luc Besson bereits nach wenigen Minuten, dass er den idealen Darsteller für den Helden seiner Jugend gefunden hatte: „Ich kannte bereits einige von Danes Filmen, mochte ihn als Schauspieler“, erzählt der Filmemacher. „Bei unserem ersten Treffen in einem Restaurant lächelte er mich an, sagte ‚Hi‘, und mehr war nicht nötig. Seine Stimme, dieses Funkeln in seinen Augen und dann dieses Lächeln – Ich dachte nur: ‚Grosser Gott. Er ist Valerian.‘“

DeHaan fühlte sich von der Rolle angezogen, weil sie ihm die Möglichkeit bot, einen draufgängerischen galaktischen Ermittler darstellen zu können, der zufällig auch hoffnungslos romantisch war. „Valerian ist heftig in Laureline verknallt, aber er hat den Ruf eines Aufreissers“, beschreibt DeHaan das Dilemma seiner Figur. „In diesem Film geht es nicht nur um die Rettung des Universums, sondern auch um Valerians Mission, Laureline davon zu überzeugen, mit ihm an ihrer Seite den Rest ihres Lebens zu verbringen.“

Weil die Darstellung eines herausragenden intergalaktischen Regierungsagenten auch beste körperliche Verfassung erforderte, musste DeHaan sich vor Beginn der Dreharbeiten sieben Monate lang in Form bringen. „Fast jeden Tag war ich in Stunts involviert, und es war sehr wichtig, in meiner Darstellung durchgehend diese superpositive Energie zu vermitteln, die Valerian auszeichnet“, erzählt DeHaan. „Ich musste ausgiebig an mir arbeiten und trainieren, denn bevor ich diese Rolle bekam, sah ich ganz sicher nicht wie jemand aus, der das Universum retten könnte.“

Durch das intensive monatelange Training mit neuen Muskeln ausgestattet, stürzte sich der Schauspieler in die spektakulären Actionsequenzen, angetrieben von einem überschwänglichen und begeisterungsfähigen Regisseur. „Lucs Enthusiasmus, den er täglich am Set zeigte, war einfach unglaublich“, erinnert sich der Schauspieler. „Er amüsierte sich grossartig, das riss uns alle mit. Ich hatte noch nie so grossen Spass bei Dreharbeiten wie bei diesem Film.“

Doch wie genau fühlte es sich für DeHaan an, in die Rolle und in den Kult-Raumanzug von Valerian zu schlüpfen? „Es war schon cool“, verrät der Schauspieler. „In mir wurde da das

Kind wach, das gerne Verkleiden spielte. Man kam sich knallhart und eindrucksvoll vor, wenn man in diesem Raumanzug herum- und zur Arbeit ging. Im Grunde stellten wir ja Superhelden dar.“

Für die Rolle der furchtlosen Laureline musste Besson eine Schauspielerin finden, die dem gerecht werden konnte, wofür die Heldin der Comicreihe stand: Eine durch und durch starke Frau. Laureline ist kein scheues Reh, kein hilfloses Mädchen, das einen Retter braucht. Sie ist Valerian bei ihrem Kampf gegen das Verbrechen absolut ebenbürtig, ist tapfer, stark, brillant. Man brauchte also schon eine einzigartige Persönlichkeit, um diese Figur darstellen zu können, in die sich Luc Besson in seiner Kindheit verliebt hatte.

Von Natalie Portman bis hin zu Milla Jovovich, die vor dem Zeitpunkt ihrer Entdeckung noch kaum jemand kannte, hatte Luc Besson schon immer sein Händchen unter Beweis gestellt, junge Schauspielerinnen zu finden, die das Potenzial hatten, den Durchbruch als Actionstars zu schaffen. Und mit der Entdeckung seiner Traumbesetzung für Laureline würde er dieser Reihe imposanter Frauen einen weiteren neuen Weltstar hinzufügen.

Am Ende entschied er sich für Cara Delevingne – ein Model, das sich der Schauspielerei zugewendet und in kleinen Dramen wie PAPER TOWNS („Margos Spuren“, 2016) wie auch in aufwendigen Blockbustern wie SUICIDE SQUAD („Suicide Squad“, 2016) Eindruck hinterlassen hatte. „Ich kannte Cara als Model, für mich war es zunächst wichtig sicherzustellen, dass sie die Sache ernst nahm“, betont Luc Besson. „Cara ist umwerfend schön, aber ich musste wissen, ob sie körperlich diese Rolle stemmen konnte. Konnte sie wirklich schauspielern? Und wollte sie das auch wirklich?“

Nachdem Besson Delevingne einem beinharten Casting unterzogen hatte, stand für ihn die Antwort auf all diese Fragen fest. Es war ein überwältigendes ‚Ja‘. „Luc gab mir Aufgaben, mit denen man auch in einer Schauspielschule konfrontiert werden würde“, erinnert sich die britische Schauspielerin. „Er bat mich, zu einem Tier zu werden, und Ähnliches. Es war die ganz alte Schule und einfach nur unglaublich cool.“

Schon vor dem Kindergarten hatte Delevingne den Wunsch geäußert, einmal als Schauspielerin arbeiten zu wollen. Zwangsläufig war sie begeistert davon, mit einem Regisseur zusammenarbeiten zu können, dessen Filme sie seit langer Zeit bewunderte. „Ich erinnere mich daran, wie ich als Kind von den Farben und den Figuren in ‚Das fünfte Element‘ fasziniert war, wie zum Beispiel von diesem unglaublichen blauen ausserirdischen

Geschöpf. Ich habe mich damals in diesen Film verliebt, der noch immer zu meinen Lieblingsfilmen zählt.“

Virginie Besson-Silla, die als Produzentin schon lange mit Luc Besson zusammenarbeitet, versteht Delevingnes Reaktion voll und ganz. „In all den Jahren hat sich ‚Das fünfte Element‘ zu einem Kultfilm mit einer echten Fangemeinde entwickelt. Viele begrüßen es, dass Luc sich wieder diesem Genre zugewendet hat.“

In unserer Zeit, in der im Internet und vor allem in den sozialen Netzwerken das Spoilern nicht nur von Filminhalten an der Tagesordnung ist, waren Luc Besson und seine Frau und Produktionspartnerin Virginie fest entschlossen, Details über den Plot ihres Films geheim zu halten. So entwickelten sie ein Geheimprotokoll, mit dem sie sich ohne Zweifel auch den Respekt internationaler Geheimdienste verdienen würden. Diesem Protokoll zufolge musste Cara Delevingne das Drehbuch in einem Zug durchlesen, während eine Aufsichtsperson stets in der Nähe blieb. „Ich sass also für eineinhalb Stunden allein in einem Zimmer und las das Drehbuch wie in einem Rausch durch, weil es mich einfach unglaublich fesselte“, erinnert sich die Schauspielerin.

Delevingne fand es vor allem reizvoll, dass ihre Figur als eine Art galaktische Polizistin angelegt war, die knallhart war und keine Gefangenen machte. Sie beschreibt Laureline als „schlicht und ergreifend verdammt cool. Sie ist eine sehr intelligente und starke Frau, die sich behaupten kann.“ Laureline hat allerdings auch eine weichere Seite. Sie erträgt (und findet Gefallen daran), dass Valerian immer wieder mit ihr flirtet. Trotzdem aber konzentriert sie sich auf ihre Mission. So muss also die Romanze hinter dem Schutz der Galaxie zurückstehen. „Sie hat ein Herz aus Gold und ist eine Romantikerin, aber sie will auf keinen Fall unachtsam werden“, beschreibt Delevingne ihre Figur. „Am Ende verliebt sich Laureline während sie die Welt rettet.“

Unsere Filmheldin sitzt nicht untätig herum und wartet darauf, dass etwas passiert. Vielmehr kämpft sie an der Seite von Valerian mit – und das erforderte von Delevingne physischen Einsatz. „Ich musste Clive Owen hundertmal ins Gesicht schlagen“, bemerkt Delevingne mit einem Grinsen. „Ganz sicher habe ich seine Nase mindestens zweimal richtig getroffen ... weil meine Tiefenwahrnehmung nicht die beste ist. Ich habe mich dafür entschuldigt, glücklicherweise ist Clive ein Typ, der alles mitmacht.“

Doch VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN war all diese Mühen und auch den Muskelkater wert. Laut Delevingne werden die Zuschauer weltweit an diesem Film ihre

Freude haben. „Dieser Film ist visuell atemberaubend“, schwärmt die Schauspielerin. „Die Zuschauer werden von all diesen Figuren, die sie auf der Leinwand sehen, überwältigt sein. Bei jedem einzelnen Detail, ob es nun die Kostüme, das Design oder die künstlerische Gestaltung betraf, wurde so grosser Aufwand betrieben – und das Resultat ist ein unglaublicher Film.“

Dane DeHaan verstand genau, dass die Basis für die Geschichte die Beziehung seiner Figur zu Laureline war. Deshalb baute er schon früh ein gutes Verhältnis zu seiner Filmpartnerin auf. „Es ist ausgesprochen wichtig, dass die Beziehung zwischen den beiden auch jenseits des Sets so voller Leben wirkt. Cara ist sehr vital, steckt voller Energie, deshalb kann man ihrem Zauber sehr leicht verfallen“, macht DeHaan seiner Kollegin ein Kompliment, die in „Suicide Squad“ durchaus passend den Namen „Zauberin“ trug. „Normalerweise bin ich bei meiner Arbeit ernsthaft, aber mit Cara sang ich in den Drehpausen Songs und alberte herum. Das erwies sich als ausgesprochen nützlich, schliesslich hat die Beziehung zwischen Valerian und Laureline eine sehr verspielte Komponente.“

VERBÜNDETE UND FEINDE: DIE NEBENDARSTELLER DES EPISCHEN ABENTEUERS

Als Laureline entführt und er dadurch von seiner Partnerin getrennt wird, wagt sich Valerian nach Paradise Alley, in das Rotlichtviertel der gigantischen Raumstation Alpha. Dort begegnet er dem Glampod Bubble, einer Gestaltwandlerin. „Sie ist ein ausserirdisches Geschöpf, das nach Belieben jede Gestalt annehmen kann“, erläutert Luc Besson. „Glampods sind in unserem Film Künstler, die eine Schule besucht haben. Sie kennen sich also mit alten Meistern wie Shakespeare, Molière und Rimbaud sehr gut aus. Im Hinblick auf ihre Fähigkeiten ist Bubble die ultimative Schauspielerin.“

Rihanna, ein vielfach mit Platin ausgezeichneter Weltstar unter den internationalen Popsängerinnen und darüber hinaus eine Modeikone, war Bessons erste Wahl für die Rolle der Bubble. „Alle sagten nur zu mir: ‚Das kannst Du vergessen, das ist schlicht unmöglich‘“, blickt Besson zurück. „Ich antwortete nur: ‚Der Versuch kostet ja nichts.‘“ So traf sich der Regisseur mit dem Megastar und entdeckte zu seiner grossen Freude, dass Rihanna grosses Interesse daran hatte, erstmals in einem Fantasyfilm mitzuwirken.

„Es versteht sich von selbst, dass Rihanna nicht kamerascheu ist, sie tritt ja regelmässig vor tausenden Leuten auf“, fährt Luc Besson fort. „Aber sie gestand mir: ‚Ich bin als Schauspielerin eine Anfängerin, und wenn ich nicht mit jemandem zusammenarbeiten kann, der wirklich gut ist, werde ich nichts lernen.‘ Von dieser Aufrichtigkeit war ich berührt. Hätte sie gesagt, ‚Ich bin ein Superstar, aus diesem Winkel kannst Du mich nicht filmen‘, was hätte

ich da tun können? Sie hat meine Anweisungen sehr gut befolgt, verstand alle Details und setzte diese um, die Zusammenarbeit mit ihr war einfach eine Freude.“

Valerian begegnet Bubble zum ersten Mal, als sie gerade auf der Bühne tanzt und dann rasend schnell eine Serie von Verwandlungen hinlegt. Wenn man so will, ist das die ultimative intergalaktische Umstyling-Montage. „Es machte mir so grossen Spass, von einem Look zum anderen zu wechseln“, schwärmt Rihanna. „Make-up und Frisuren mussten sehr oft geändert werden. Für den Cleopatra-Look brauchten wir am längsten. Denn da gab es so viele Details zu beachten, und ich trug ein wasserbeständiges Make-up. Mein Lieblingslook war aber das Krankenschwester-Outfit, das komplett aus Latex war und mich ins Schwitzen brachte.“

Bubble entwickelt sich sehr schnell von einer Performerin, die im Glam Club auftritt, zu einer echten Verbündeten von Valerian, die in seiner Befreiungsaktion von Laureline eine wichtige Rolle spielt. „Bubble ist Künstlerin, aufzutreten und die Leute glücklich zu machen, dadurch fühlt sie sich frei“, fährt Rihanna in der Beschreibung ihrer Figur fort. „Sie ist eine Entertainerin und empfindlich, was ihre Kunst betrifft. Zu Valerian baut sie eine enge Beziehung auf.“

Die Arbeitsweise von Luc Besson, der unablässig alles sehr genau nahm und auf jedes Detail achtete, bewundert Rihanna zutiefst: „Er überprüfte mein Make-up, liess mich bei jedem Outfit wissen, was er davon hielt und fragte mich, wie ich mich darin fühlte. Wenn mir etwas nicht gefiel und ich etwas ändern wollte, stand er dem aufgeschlossen gegenüber. Denn er wollte, dass ich Bubble liebte und ganz zu dieser Figur wurde. Ich bin ein Neuling im Filmgeschäft, deshalb war Luc sehr geduldig, was ich wirklich zu schätzen wusste. Er weiss genau, wie er die Darbietung aus einem herausholt, die er sich vorgestellt hat.“

In VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN gibt es Tausende von ausserirdischen Spezies, aber im Film ist auch eine beträchtliche Anzahl menschlicher Darsteller zu sehen. Allen voran der britische Schauspieler Clive Owen, der Commander Arun Filitt verkörpert – einen militärischen Anführer, der von seiner geheimnisvollen Vergangenheit eingeholt wird, was sich auf die Ereignisse in der Gegenwart auswirkt.

„Ich startete sofort durch, verstand schnell die atmosphärische Temperatur des Films, schlüpfte in meine Rolle und machte meine Arbeit“, erläutert Clive Owen. „Es fiel mir leicht, weil Luc so relaxed und absolut präzise ist. Wenn man einen Film mit so vielen digitalen Effekten dreht, muss man im Hinblick auf das, was man am Set dreht, unglaublich genau

und konkret sein. Alles musste bis ins Detail ausgearbeitet sein. Luc hat sich so intensiv vorbereitet, er wusste jeden Tag genau, was er wollte.“

Owen kannte sich bereits mit Actionfilmen aus, die mit einem hohen Anteil an digitalen Effekten realisiert worden waren – etwa durch seine Mitarbeit an SIN CITY („Sin City“, 2005). Deshalb verstand er schnell die Herausforderungen, mit denen ein Schauspieler konfrontiert wird, wenn er vor vielen Green Screens, wie bei VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN der Fall, performen muss. „Man hängt etwas in der Luft, und zwar in der Hinsicht, dass man eine Figur darstellen muss, obwohl die Welt um sie herum erst später am Computer kreiert wird. Das war aussergewöhnlich aufregend.“

Ethan Hawke, der schon seit vielen Jahren vor der Kamera steht, verkörpert im Film Bubbles ‚Impresario‘ Jolly. Er erinnert sich genau an die kurzen kreativen Instruktionen, die er von Luc Besson erhielt. „Luc erzählte mir, dass er Dennis Hopper meine Rolle gegeben hätte, würde er noch leben. So machte ich diese Aussage zu meinem kreativen Ausgangspunkt“, erläutert Hawke lachend. „Ich beschwor also Dennis Hopper in mir herauf und hatte einen Riesenspass dabei. Lucs Set war exakt so, wie ich es mir vorgestellt hatte: es herrschte eine unglaublich kreative und verspielte Atmosphäre, gleichzeitig war alles sehr organisiert und akribisch geplant.“

„Lucs Sichtweise auf das Universum ist albern, fröhlich, wild und spontan, Liebe und Verspieltheit vermischen sich hier mit Kunst“, ergänzt Hawke. „Niemand dreht solche Filme wie er. Einen Film von Spike Lee, Martin Scorsese oder Tarantino erkennt man sofort. Und genauso verhält es sich mit Luc. Man weiss, wenn man einen Luc-Besson-Film sieht, und in VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN steckt sehr viel Luc drin.“

In der Besetzung vieler Rollen stützte sich Luc Besson auf die Einflüsse seiner Jugend und auf das, wofür er in dieser Zeit grosse Leidenschaft empfand. Für die Rolle des Verteidigungsministers kontaktierte er Herbie Hancock, in dessen Musik er sich schon als 13-Jähriger verliebt hatte. Während eines Besuchs in Hancocks Haus in Los Angeles überredete Besson den Jazzstar, sich seinem Film anzuschliessen. „Es ist ja nur eine kleine Rolle, aber mir gefiel die Vorstellung, in VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN einen Minister spielen zu können“, gesteht Hancock. „Weil ich schon seit sechs Jahren für die UNESCO als Sonderbotschafter tätig bin, wollte ich mich an einem Projekt mit einer globalen Perspektive beteiligen. So wie sich das 21. Jahrhundert im Moment entwickelt, ist es für uns Menschen wichtig, danach zu streben, Weltbürger zu werden.“

Science-Fiction-Fans werden sich ganz besonders darüber freuen, dass Besson auch Rutger Hauer besetzte, ihm die Rolle des Präsidenten der World State Federation anvertraute. „Rutger war in BLADE RUNNER („Der Blade Runner“, 1982) einfach nur Kult, ich war begeistert davon, mit ihm in VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN zusammenarbeiten zu können“, schwärmt der französische Filmemacher. Im Rahmen des Geheimprotokolls, mit dem man die Veröffentlichung inhaltlicher Details zum Film zu verhindern versuchte, durfte Hauer das Drehbuch nicht lesen. Stattdessen erhielt er seinen Text am Tag, bevor seine Szenen gedreht wurden.

„Luc lässt sich bei seiner Arbeit vom Instinkt leiten, und bei Menschen, die so arbeiten, fühle ich mich grundsätzlich wohl“, erläutert die Schauspielerlegende aus Holland. Hauer wusste, dass der Film ein grosses Abenteuer sein würde und machte – wie seine Kollegen auch – alles mit. Für ihn war es eine „wunderbare Erfahrung“.

Als Verbeugung vor seinen französischen Regiekollegen, denen er sich eng verbunden fühlt, ermöglichte Besson einigen von ihnen Gastauftritte in seinem Film. Zu sehen sind in Kurzauftritten als Offiziere Louis Leterrier, Regisseur unter anderem von THE INCREDIBLE HULK („Der unglaubliche Hulk“, 2008), Benoit Jacquot, der unter anderem LES ADIEUX À LA REINE („Leb wohl, meine Königin“, 2012) inszenierte, und Olivier Megaton, auf dessen Kreativkonto unter anderem TAKEN 2 („96 Hours - Taken 2“, 2012) geht. „Alle übernahmen sie kleine Gastauftritte, und das nur aus Spass“, resümiert Virginie Besson-Silla.

EIN VISIONÄRER ANSATZ: DIE WELT VON VALERIAN

Um seine kreative Vision auf die Leinwand zu bringen und die Welten und Geschöpfe des Valerian-Universums zu entwerfen, kreieren und auszuarbeiten, entwickelte Luc Besson eine sehr ungewöhnliche Strategie. Viele Jahre vor Beginn der Dreharbeiten unterteilte er den Prozess der Ausarbeitung visueller Konzepte in zwei Phasen. Phase 1 begann bereits im Jahr 2010, als Hunderte von Zeichnern und Designern, Profis wie auch Amateure, aufgerufen wurden, im Rahmen eines Wettbewerbs ihre Konzeptzeichnungen einzureichen.

Nachdem man Ende des Jahres diese Einreichungen auf einen kleineren Kreis von Designern reduziert hatte, wählte Besson aus diesem Kreativpool etwa 20 Designer aus. Mit ihnen traf er sich in Frankreich oder Los Angeles, beziehungsweise sprach er über Skype mit ihnen, um seine Vision zu vermitteln, wie die Welt des Comics auf die Leinwand gebracht werden sollte. Dann arbeiteten diese ausgewählten Künstler jeder für sich an individuellen Interpretationen seines Traums – als Test, ob sie dann auch in der zweiten Phase weitermachen durften.

Schliesslich wählte Besson aus diesem Kreis für Phase 2 sechs hauptverantwortliche Künstler aus. Sie entwickelten die Zeichnungen, die Besson für Phase 1 des Konzeptprozesses ausgewählt hatte, weiter. Dabei gab ihnen Besson genaue Anweisungen und Richtlinien, wie sie die ausgewählten Zeichnungen verbinden, in den Details verfeinern und ergänzen konnten. Am Ende dieser 2. Phase entstanden so Zeichnungen, die im Grunde eine enge Zusammenarbeit dieser sechs Künstler mit Besson waren. Ausgenommen davon waren einige Zeichnungen aus Phase 1, die man unverändert liess.

Dieser gesamte Prozess ermöglichte einen gründlichen, wohlüberlegten und umfassenden kreativen Ansatz. So konnten extrem detaillierte Designs entstehen, die durch eine zusammenhängende Vision verbunden waren.

EINE WILDE MENAGERIE: DIE SPEZIES DER RAUMSTATION ALPHA

Die gigantische Raumstation Alpha, auch als Stadt der Tausend Planeten bekannt, ist wahrlich ein intergalaktischer Knotenpunkt. „Das ganze Wissen des Universums befindet sich hier“, erläutert Luc Besson. „Alpha ist alles in einem, die Wall Street, die Stadt der Wissenschaft, die Vereinten Nationen, der Broadway, einfach alles ist hier. Und deshalb ist Alpha der wichtigste Ort im ganzen Universum.“

Zur Bevölkerung der ständig wachsenden Mega-Metropole gehören tausende ausserirdische Spezies aus der ganzen Galaxie. Viele davon sind in der Mythologie verwurzelt, die in der zugrunde liegenden Comicreihe entwickelt und aufgestellt wurde. Dank Bessons grosser Fantasie fanden dutzende erstaunlicher intergalaktischer Geschöpfe den Weg auf die Leinwand. Darunter fallen die Mylea-Qualle, der massige, über 30.000 Kilo schwere Bromosaurus und ein Khodar’Khan namens Igon Siruss, eine digital animierte Figur, der John Goodman seine Stimme lieh. Siruss ist ein gefährlicher Gangster, der Kopf hinter den am Grossen Markt, dem intra-dimensionalen Handelszentrum, getätigten kriminellen Geschäften.

Die Spezies, die man unter den ausserirdischen Kreaturen so leicht nicht vergisst, sind die Doghan Daguis. Hier handelt es sich um mehrsprachige Informationshändler, die stets in Dreiergruppen auftreten und riesig wirken, tatsächlich aber nicht grösser als 1,20 Meter sind. „Sie verkaufen Informationen und beherrschen 8.000 Sprachen“, erklärt Besson. „Einer beginnt einen Satz, der vom zweiten fortgeführt und vom dritten Doghan Daguis beendet wird, denn sie haben nur ein Gehirn, das sich aus drei Teilen zusammensetzt. Niemand kann die Doghan Daguis ausstehen, aber töten kann man sie auch nicht. Denn tötet man auch nur einen, geht auch die Information verloren.“

Luc Besson erfand auch eine Gruppe rücksichtsloser und extrem effizienter Robotersoldaten, die K-Trons genannt werden. Sie sind die persönliche Leibgarde von Commander Filitt. „Sie reden nie und haben nur zwei Funktionen. Leuchtet ihre Signallampe grün, ist alles in Ordnung. Leuchtet sie rot, hat man fünf Sekunden Zeit, sich auf den Boden zu werfen, denn danach erschiessen sie jeden. So simpel sind sie gestrickt. Hat man die Kontrolle über die K-Trons, hat man auch wirklich die Macht in dieser Welt.“

Beim Design der wilden Menagerie, die die Raumstation Alpha bevölkert, fiel Konzeptzeichner Ben Mauro eine Schlüsselrolle zu. Er hatte bereits an Bessons Film LUCY („Lucy“, 2014) sowie an den drei HOBBIT-Filmen mitgearbeitet. Mauro liess sich vom japanischen Konzeptzeichner und Illustrator Yoji Shinkawa, der an der Gestaltung vieler Videogames mitwirkte, und vom bekannten französischen Comiczeichner Moebius inspirieren. Der Haupteinfluss für seine Arbeit aber kam aus der Natur, denn Basis für seine ausserirdischen Geschöpfe war die Physiologie auf der Erde lebender Tiere. „Wenn man einmal verstanden hat, wie Biologie funktioniert, kann man diese zugrunde liegenden Naturgesetze nehmen und daraus etwas komplett anderes machen“, verrät Ben Mauro. „Einige der Aliens in unserem Film sind Nashörnern oder Elefanten nachempfunden. Man beobachtet die realen Vorbilder und überlegt sich, wie man daraus etwas Sonderbares und Unheimliches machen kann...während man ihnen diese dicke Haut gibt, die wir von ihnen kennen.“

Ergänzend zu den ausserirdischen Geschöpfen, die von den Spezialisten im Team entworfen wurden, bevölkerte Besson die geschäftige Paradise-Alley-Sequenz mit Kreaturen, die auf der Leinwand nur für kurze Momente zu sehen sind. Um schon früh das Interesse der Fans für den Film zu wecken, verfolgte Besson eine sehr ungewöhnliche Strategie. In einer Art kreativem Crowdsourcing bat er die Science-Fiction-Fans, selbst Entwürfe für diese Aliens einzureichen. Zusammen kamen schliesslich über 3.000 Einreichungen aus der ganzen Welt. Aus diesem Pool wählte Besson am Ende 20 aus und beauftragte dann sein Team, diese Entwürfe auf der Leinwand zum Leben zu erwecken.

Diese Ansammlung unterschiedlichster ausserirdischer Geschöpfe unterstreicht die tief empfundene Botschaft, die der Film ganz beiläufig vermittelt. Geschöpfe, wie etwa die Pearls, sind ein Beispiel für eine friedliche und fortschrittliche Spezies, bei der auf tragische Weise sichtbar wird, wie sich Verhalten ohne Mitgefühl auf andere auswirkt. Dadurch betont der Film, wie wichtig es ist, Mitgefühl auch für das Unbekannte zu haben.

EINE SCHÖNE NEUE WELT: DIE VISUELLEN EFFEKTE

Luc Besson benötigte noch einen zentralen Mitarbeiter in seinem kreativen Dreamteam – einen Visual Effects Supervisor, der sich Herausforderungen intergalaktischen Ausmasses zu stellen wagte. Er musste alles überwachen, was sich an den unzähligen Schauplätzen des Films abspielte. Zu diesen zählte das tragische Paradies auf dem Planeten Mül, der Wüstenplanet Kirian mit seinem geschäftigen Grossen Markt, ausserdem der Pooulong-Wasserpark, das Wasserreich von Galana, das zwielichtige, schäbige Umfeld der Paradise Alley sowie das visuelle Sammelsurium, das auf der Raumstation Alpha zu sehen ist.

In Oscar®-Preisträger und Visual Effects Supervisor Scott Stokdyk fand er schliesslich genau den Mann, den er gesucht hatte. „Wenn man als Special-Effects-Supervisor mein Drehbuch zu VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN liest, gibt es eigentlich nur drei Reaktionen“, scherzt Luc Besson „Die erste ist, man stirbt an einer Herzattacke. Die zweite ist, dass man sofort die Flucht ergreift. Und die dritte ist schliesslich, dass man ein Lächeln zeigt, das sich über das ganze Gesicht zieht und sagt: ‚Grosser Gott, keine Ahnung, ob ich das stemmen kann ... aber das ist einfach fantastisch.‘ Und genau so hat Scott reagiert. Er kratzte sich am Kopf, und innerhalb von zehn Minuten überlegte er sich schon, wie er bestimmte Dinge realisieren würde. Er ist sehr pragmatisch und sehr organisiert.“

Stokdyk, der für die Effekte in SPIDER-MAN 2 („Spider-Man 2“, 2005) mit dem Oscar® ausgezeichnet worden war, begann seine Arbeit, indem er zunächst abschätzte, was für jede Szene benötigt wurde. „Wir studierten die Storyboards für jede einzelne Einstellung, um zu sehen, wie viele Aliens es gab, wie lange die Einstellung war und wer sich wie darin bewegen würde“, erläutert Stokdyk.

Beim Motion-Capture-Verfahren mussten die Schauspieler oft unter Beweis stellen, was wirklich in ihnen steckte. In einer Szene, die zu den Höhepunkten des Films gehört, treffen Valerian und Laureline auf die Pearls, eine friedliebende Spezies. Dargestellt wurden diese Geschöpfe von Schauspielern, die in mit vielen Sensoren bestückten Motion-Capture-Anzügen steckten. Ihre Bewegungen flossen später in der Postproduktionsphase in die digitale Animation dieser ausserirdischen Figuren ein. „Überall waren für diese Szene Blue Screens aufgestellt“, erinnert sich Scott Stokdyk. „Weta-Digital [Special-Effects-Firma aus Neuseeland] hat ein brillantes, aus 30 Mitarbeitern bestehendes Motion-Capture Team. Sie stellten überall Kameras auf, machten sogar Löcher ins Set, damit sie Kameras verstecken konnten.“

Nachdem man gedreht hatte, wie die menschlichen Figuren mit den Motion-Capture-Aliens interagierten, beauftragte Stokdyk Weta Digital, einen Shot abzuliefern, in dem nur die menschlichen Figuren zu sehen waren. „Das ist kompliziert, weil die Schauspieler dann im Grunde mit etwas interagieren müssen, das tatsächlich nicht vorhanden ist“, erläutert der Visual Effects Supervisor die Problematik. „Das kann für Schauspieler wirklich hart sein, wenn nichts da ist, auf das sie reagieren können. Aber die Darsteller von VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN haben hier Erstaunliches geleistet.“

Neben Weta Digital engagierte Luc Besson auch die Effektveteranen Industrial Light & Magic (ILM), die mit ihm bereits bei „Lucy“ zusammengearbeitet hatten. „Beide Effektschmieden waren begeistert von dem Projekt“, so Besson, „aber eine Company allein konnte diesen Job nicht stemmen, deshalb stimmten die Verantwortlichen letztlich zu, sich die Arbeit zu teilen.“ Darüber hinaus verpflichtete Besson auch die in Montreal ansässige Effektfirma Rodeo FX, die für „Lucy“ brillante Autoverfolgungsjagden produziert hatte. Bei der gewaltigen Anzahl von Effekten, die nötig waren, um Bessons Vision auf der Leinwand zum Leben zu erwecken, war Delegieren unverzichtbar. „Wir liessen Rodeo alle Effekte mit den Raumschiffen, mit der Raumstation und alles Mechanische machen“, ergänzt Besson.

In Zusammenarbeit der drei Firmen konnten so für VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN insgesamt 2.734 Shots mit Effekten kreiert und damit die von Besson in Gang gebrachte ambitionierte Mission erfüllt werden. „Ich sagte ihnen, dass ich die Geschichte so drehen wollte, als ermittelten hier zwei Cops auf den Strassen von New York. Ich wollte nichts von Blue Screens hören. Ich wollte vorab das Raumschiff, die Raumstation und die Aliens sehen. Und dann konnte ich meine Kamera schultern, wusste jetzt über alles genau Bescheid.“

DIE DREHARBEITEN IN DER CITÉ DU CINEMA: DAS WELTALL IM NORDEN VON PARIS

„Es ist unmöglich, einen Film wie diesen schnell zu realisieren“, fasst Luc Besson zusammen. Über einen Zeitraum von drei Jahren überwachte er Künstler, Illustratoren und Designer bei der Entwicklung von bis ins letzte Detail ausgearbeiteten Konzeptzeichnungen. Weitere eineinhalb Jahre verbrachte er damit, ähnlich detaillierte Storyboards entwerfen zu lassen.

Die Dreharbeiten des Films begannen schliesslich am 5. Januar 2016 und zogen sich bis zum Juni 2016 hin. „Ich bin froh, dass wir uns die Zeit genommen haben, um dieses Projekt richtig anzugehen“, bemerkt Besson. „Ich bin ein Langstreckenläufer. Die 100 Meter sind nichts für mich, ich laufe die 16 Kilometer, an lange Dreharbeiten bin ich also gewohnt. Bei LE GRAND BLEU (‚Im Rausch der Tiefe‘, 1988) drehten wir 24 Wochen unter Wasser und

22 Wochen an Land. Für JOAN OF ARC („Johanna von Orleans“, 1999) benötigten wir 24 Drehwochen. Ich bin stur und hartnäckig, 100 Drehtage für VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN fühlten sich vergleichsweise fast leicht an.“

Bessons Epos entstand komplett in der Cité du Cinema, im Pariser Norden, im Vorort Saint-Denis. Der von Besson und seinen Geschäftspartnern 2012 lancierte Studiokomplex ist der grösste in Frankreich und wurde so konzipiert, dass er mit Cinecittà in Rom und den Pinewood Studios westlich von London konkurrieren konnte. Mit neun Studiohallen, die sich auf einem 263.000 Quadratmeter grossen Gelände verteilen, brachte die Cité du Cinema laut Produzentin Virginie Besson-Silla alles mit, um ein dort ein fantastisches Filmuniversum zum Leben zu erwecken.

Jeder Mitarbeiter des Films war somit am gleichen Ort, auf der gleichen Wellenlänge, wenn nicht sogar in der gleichen Studiohalle. Dieser insulare Produktionsprozess ermöglichte eine ideale Zusammenarbeit aller Beteiligten, wie Besson-Silla ausführt: „Es gab keine Drehorte ausserhalb der Cité, und das war grossartig. Mit einem Mal arbeiteten 80 Effektspezialisten, Kostüm- und Setdesigner und die Schauspieler alle zusammen. Die Dreharbeiten verliefen sehr glatt, was für ein Projekt dieser Grössenordnung schon überraschend ist.“

Bei grossen Hollywood-Projekten sind in der Regel bis zu einem Dutzend Produzenten involviert. Da ist es umso erstaunlicher und ist es ein Beweis für ihre Fähigkeiten, dass VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN von Virginie Besson-Silla allein produziert wurde. „Zehn Produzenten braucht man nicht“, mutmasst Besson-Silla. „Ich rede viel mit Luc, habe also eine ganz gute Vorstellung davon, was er will. Am Set ist es für jeden Mitarbeiter des Teams so viel leichter, denn wenn jemand eine Frage hat, braucht man zur Beantwortung nicht zig Personen. Alle Fragen gehen direkt an Luc und mich. Das ist der Vorteil hier bei EuropaCorp [Bessons Produktionsgesellschaft], alles hat hier mit uns beiden begonnen und ist dann zunehmend grösser geworden. Weil unsere Produktionsgesellschaft vom Regisseur geprägt ist, waren wir bei den Dreharbeiten ganz nah dran am tatsächlichen Entstehungsprozess des Films.“

Das Produktionsteam von VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN belegte insgesamt sieben der neun Studiohallen der Cité du Cinema, in denen, in einem ununterbrochenen Kreislauf, ständig geschäftiges Treiben herrschte. „Eine der Hallen war komplett mit Blue Screens bestückt“, erinnert sich Besson-Silla. „In einer anderen Halle baute das Team ein neues Set auf, während wir gleichzeitig in einer weiteren Halle drehten

und in einer anderen Halle gerade ein Set abgebaut wurde. Es gab eine kontinuierliche Rotation bei den Sets.“

Mit grossem Aufwand wurden fantastische Milieus und Umgebungen für Geschöpfe und Kreaturen kreiert, die am Set in irgendeiner Form tatsächlich präsent waren. Dazu zählten auch die Doghan Daguis. „Wir hatten sie dort in Lebensgrösse, am Set sahen sie wie Statuen aus“, erläutert Besson-Silla. „Jedes Mal, wenn wir eine Szene mit den Doghan Daguis drehten, filmten wir sie als Erstes, dann nahmen wir sie vom Set und holten die Darsteller in den grauen Motion-Capture-Anzügen aufs Set. Als greifbaren Bezug für die Lichtsetzung filmten wir dann für die Effektspezialisten ausschliesslich den Hintergrund einer Szene, ohne dass irgendetwas im Vordergrund zu sehen war. Auf die gleiche Weise gingen wir bei den riesigen K-Trons vor, hier brachten wir grosse schwarze Roboter für eine Einstellung ans Set, drehten diese ab, holten sie vom Set und dann die Darsteller in ihren Motion-Capture-Anzügen herein.“

Den gesamten Komplex der Cité du Cinema hatte Luc Besson vor vielen Jahren selbst entworfen. Dazu gehören drei Filmschulen, ein Restaurant und eine Kinderkrippe. Alles ist nur einem Ziel unterstellt: Es soll eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich Schauspieler und Crewmitglieder umsorgt und wohlfühlen. „Anstelle von Wohnwagen haben wir hier Aufenthaltsräume, die wie hübsche, gemütliche Apartments eingerichtet sind“, führt Besson-Silla mit Stolz aus. „Wir brachten an den Wänden flächendeckend Skizzen und Designs aus unserem Film an, das ermöglichte es den Schauspielern, sich auf unterschiedliche Szenen mental vorzubereiten. Danach mussten sie nur noch den Aufzug nach unten nehmen und gingen dann direkt ans Set.“

Die geschäftige und kollegiale Atmosphäre brachte eine Reihe unerwarteter Überraschungen hervor. Eine davon war die Begegnung mit Luc Bessons „Schülerin“ Natalie Portman, die eines Tages im Outfit von Jackie Kennedy, das sie in ihrem Film JACKIE („Jackie: Die First Lady“, 2016) trug, an Virginie Besson-Silla vorbeilief. „Ich erinnere mich auch an eine ganz besondere Nacht“, blickt die Produzentin zurück. „Tagsüber hatte Herbie Hancock am Set gedreht und abends sagten wir dann zu ihm: ‚Herbie, wir haben hier dieses Klavier...‘ Und so spielte dieses Genie schliesslich für die komplette Crew. Es gab viele besondere kleine Momente wie diesen bei den Dreharbeiten. Jeder aus dem Team hatte hier das Ziel, einen Film zu drehen – das aber auf eine gute und angenehme Weise.“

WILLKOMMEN IM 28. JAHRHUNDERT: EINE EINHEITLICHE DESIGNVISION

Um das, was ihn in seiner Kindheit so inspiriert hatte, viele Jahre später auf der Leinwand zum Leben erwecken zu können, versammelte Luc Besson ein Team von Experten um sich, mit denen er schon lange zusammenarbeitete. „Am Wichtigsten war bei diesem Film, die Arbeit des Produktionsdesigners, des Kostümdesigners und des Kameramanns miteinander zu koordinieren“, betont Luc Besson. „Betrachtet und behandelt man diese kreativen Bereiche einzeln, hat man ein Problem. Alle drei Bereiche müssen in Synergie sein. Deshalb wollte ich, dass sich der Kameramann jeden Tag die Kostüme und der Kostümdesigner sich jeden Tag die Sets ansah. Es gab so einen kontinuierlichen Informationsaustausch.“

Zu Luc Bessons Kreativteam gehörten der erfahrene Kostümdesigner Olivier Bériot, der bereits für die Besson-Inszenierung „Lucy“ wie auch für die Besson-Produktion TAKEN („96 Hours“, 2008) die Kostüme entworfen hatte, ausserdem Kameramann Thierry Arbogast, der seit vielen Jahren das Licht für Besson-Filme setzt und Produktionsdesigner Hugues Tissandier, der wie Bériot an „Lucy“ mitgearbeitet hatte.

DAS PRODUKTIONSDESIGN

Die vielen riesigen Sets für den Film zu entwerfen und zu errichten, war eine gewaltige Aufgabe. Dazu gehörten unter anderem der Grosse Markt, die Paradise Alley, der Planet Mül, Heimat der ätherischen Pearls, wie auch zahllose Raumschiffe, Kontrollräume und auch ein fliegender Bus. Basis für diese Sets waren die vor Beginn der Dreharbeiten angefertigten Konzeptzeichnungen und Entwürfe. Obwohl diese Sets in der Postproduktionsphase mit digitalen Effekten ergänzt und erweitert wurden, gab es für den Produktionsdesigner eine zusätzliche Herausforderung, der er sich auch gewachsen zeigte: Er musste zwischen verschiedenen Zeitperioden wechseln, dabei reichte das Spektrum von den 1970er Jahren bis hin zum Jahr 2740. Um auch hier Bessons Vision auf die Leinwand zu bringen, war eine Zusammenarbeit nahezu aller Abteilungen des Teams nötig.

Dank dieses proaktiven Miteinanders konnten technische Verzögerungen, die normalerweise mit Veränderungen in der Lichtsetzung zu tun haben, während des Drehs weitgehend vermieden werden. Produktionsdesigner Hugues Tissandier erklärt das näher: „Es war wichtig, über das ganze Set Lichtquellen einzubauen. Wir arbeiteten mit Kameramann Thierry Arbogast, seinem Chefelektriker und mit [Oberbeleuchter] Greg Fromentin zusammen, um diese Lichter in die Sets zu integrieren. Es waren alles LED-Lichtquellen. Das ermöglichte es uns, vor dem eigentlichen Dreh die Beleuchtung und auch die Lichtintensität zu ändern. Wenn Thierry dann am Set auftauchte, war bereits alles vorbereitet

und vorhanden, was er für die jeweiligen Sequenzen benötigen würde, gleichzeitig konnte er problemlos Farbwechsel vornehmen. Zum Beispiel wollten wir, bei gleichbleibendem Setdesign, alles rot ausleuchten und dann die Möglichkeit haben, in diesem Farbmilieu schwarze Zonen zu kreieren. Wir wollten in der Lage sein, das Licht komplett neu zu setzen und der Regie einen grösseren kreativen Spielraum geben. Durch diese vorab getroffenen Entscheidungen konnten wir Luc mehr Möglichkeiten für die Inszenierung geben.“

DIE KOSTÜME

Bevor Bériot auch nur einen Nadelstich für ein Kostüm machte, hatte Luc Besson bereits jedes Detail bei allen geplanten Outfits durchdacht. „Wir begannen mit der Anfertigung von Zeichnungen, die ich dem Konzeptkünstler gegenüber kommentierte. Wie etwa in der Art: ‚Hier gefallen mir die Ärmel, nicht aber die Rückenpartie. Hier mag ich die Füße nicht, hier gefallen mir die Hosen‘, erläutert Besson die kreative Entscheidungsfindung.

Bériot überwachte die Arbeit von dutzenden Teammitgliedern, die auf drei Abteilungen verteilt waren. Er begann seinen Job im Juni 2015, sieben Monate vor Start der Dreharbeiten. „Luc hatte bereits viel Zeit mit mehreren Illustratoren verbracht, zeigte mir detaillierte Zeichnungen von Valerian und Laureline in ihren Raumanzügen und sagte dann: ‚Genau so will ich es haben.‘ Es ging darum, die Bilder aus den Comics auf die Leinwand zu übertragen – mit all dem Detailreichtum, der für diese Umsetzung nötig war.“

Die vielleicht wichtigsten Kostüme sind die Raumanzüge, die die beiden draufgängerischen Helden im Film tragen. „In den Comics sind diese Raumanzüge enorm wichtig“, erläutert der Kostümdesigner. „Dort tragen Valerian und Laureline weisse Raumanzüge – typisch für die 1970er Jahre. In Lucs Vorstellung aber sollten diese Superheldenanzüge etwas futurischer und mit mehr Technik ausgestattet aussehen, sie sollten gleichzeitig modisch und zweckmässig sein. Ein Teil des Kostüms sieht wie eine Panzerung aus. Er ist glatt wie ein Taucheranzug, besteht aber tatsächlich aus einem mit Metallfarbe bemalten Schaumstoff. Die unbeweglichen Teile des Outfits wurden aus Epoxidharz angefertigt, und aus unmittelbarer Nähe betrachtet, sieht der hohe Kragen brillant aus. Ich wollte bei Dane und Cara möglichst schmale Hüften betonen, damit ihre Körperkonturen auf der Leinwand wirklich schön aussahen.“

Cara Delevingne schlüpfte in ihren Raumanzug und verliebte sich sofort in ihr Outfit. „Ich habe noch nie so viele Fotos von mir gemacht wie hier“, erzählt sie lachend. „Nichts war cooler auf dieser Welt. Im Grunde handelt es sich um Kunststoff, der in einen Neoprenanzug eingearbeitet ist, aber das Ganze sieht einfach fantastisch aus.“

Das Design dieser Outfits orientierte sich an der Zweckmässigkeit in den Kampfszenen, aber auch an der Form, also an ästhetischen Gesichtspunkten. „In den Kampfszenen war es wirklich schwierig, dass diese vielen kleinen LED-Lichter nicht vom Anzug abbrechen und dass sie miteinander verbunden blieben“, erläutert Delevingne. „Anfangs befürchtete ich, dass diese Stuntszenen unmöglich zu bewältigen waren, aber am Ende konnte man sich in diesem Raumanzug sehr leicht bewegen.“

Inspiziert von einem Besuch in einer Budapester Kostümwerkstatt, baute Bériot in Paris seine Zentrale für die Anfertigung der Kostüme auf. Dazu gehörten eine Werkstatt fürs Schneiden und Nähen, eine Abteilung, in der die Skulpturen und Formen aus Epoxidharz, Schaumstoff oder Plastik angefertigt und aufbewahrt wurden, ausserdem gab es eine Expertencrew, die sich dem künstlichen Altern und dem Färben der Stoffe widmete, und schliesslich auch zwei Elektriker. Das Ganze ähnelte einem Modehaus – mit dem Unterschied, dass dieses auf intergalaktische Haute Couture spezialisiert war. „Wir wollten uns Bizarres ausdenken, das man so auf der Leinwand noch nicht gesehen hatte. Und genau in diese extreme Richtung gingen wir mit den Frisuren und dem Make-up“, fasst Olivier Bériot seine Ausführungen zusammen.

BELEUCHTUNG UND KAMERA

Für die visuelle und atmosphärische Gestaltung von VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN wandte sich Luc Besson an seinen langjährigen Mitarbeiter Thierry Arbogast, der seit „Nikita“, von einer Ausnahme abgesehen, bei allen Filmen des Regisseurs hinter der Kamera gestanden hatte.

Im Unterschied zu den meisten Regisseuren führt Besson bei seinen Filmen selbst die Kamera, während er Arbogast die Lichtsetzung anvertraut. Nachdem sich der Kameramann in der Vorproduktionsphase die Storyboards und alle Fotos angesehen hatte, die als visuelle Bezugspunkte dienten, spürte er intuitiv, dass dieser Film aussergewöhnlich farbenprächtig sein sollte. „Wir entschieden uns, neue Projektoren mit LED-Lichtern in den Primärfarben Rot, Grün und Blau einzusetzen“, erzählt Arbogast. „Die neue Technologie dieser Projektoren ermöglichte es uns, die Farben so zu variieren, bis wir jeweils die exakt richtige Nuance gefunden hatten. Wir bauten in das Bühnenbild Lichtleisten ein, die wir von einer Steuerkonsole aus kontrollierten. Damit konnten wir mit den Farben herumspielen – so ähnlich, wie das ein Maler mit seiner Palette macht. Luc konnte dank dieser Neuerung enorm flexibel arbeiten. Das ging dann so weit, dass er zum Set kam und sagte: ‚Dieses Blau gefällt mir nicht, ich möchte, dass es genau so aussieht.‘“

Natürlich musste für jedes Milieu, für jeden Schauplatz ein prägnanter Farbton gefunden werden. In der Szene, in der Bubble für Valerian auftritt, kreierte Arbogast eine goldene Aura. „Wir bauten farbige Leuchtstreifen in die Säulen ein, bedeckt von einer Lackierung“, erinnert sich der Kameramann. „So leuchteten wir die Szene mit unserem Projektor mit ganz weichem Licht aus, in der Art eines Spotlight-Projektors. „Das Ganze ähnelte der Bühnenbeleuchtung in der Opernszene von ‚Das fünfte Element‘, aber das Licht war jetzt viel seidiger und sanfter. Es umschmeichelte die Szene.“

Im Kontrast dazu musste die Paradise Alley knalliger wirken – in Beleuchtung und Farbgestaltung. Zum Teil orientierte man sich dabei an Pigalle, dem berühmten Pariser Rotlichtviertel. „Für das Paradise-Alley-Set brauchten wir viel Neon, viele Schilder und viele blinkenden Lichter, alles musste hier richtig farbenprächtig sein“, fährt Arbogast in seinen Ausführungen fort. „Wir beleuchteten das Set auch mit Scheinwerferlicht, das sich bewegte. Es sah aus, als würde es, geworfen von Hubschraubern oder Drohnen, über die Strassen gleiten.“

Durch den ganzen Film hindurch passte Thierry Arbogast seine Lichtsetzung an die Stimmung und Atmosphäre der jeweiligen Szene an. „Ich versuche erst gar nicht, ‚Kontinuität‘ zu erreichen, wie man das vielleicht in englischen oder amerikanischen Filmen macht“, resümiert Arbogast. „Ich arbeitete mich von einer Szene zur anderen vor. Wenn das Licht sich dann unterscheidet, können die Szenen auch visuell durchaus hart kontrastieren. Beispielsweise sind wir zunächst an einem sonnigen Strand und dann – mit einem Schlag – in der blauen Intruder. Oder wir sind am Grossen Markt mit seinem warmen Licht, und dann wechseln wir zu einem anderen Schauplatz, der von einem kälteren Licht geprägt ist. Genau das liebe ich – diese Vielfalt in Licht und Lichtsetzung.

VIRTUOSE BILDER: DESPLATS RAUMKLÄNGE

Was Luc Bessons visuell verblüffendes Filmspektakel am Ende noch unbedingt benötigte, war ein Soundtrack, der das exotisch Majestätische der ausserirdischen Welten und Spezies ergänzte und den Zuschauer auch musikalisch in ferne Welten und auf entlegene Planeten entführte. Diese Aufgabe fiel schliesslich Alexandre Desplat zu, der als Komponist für viele hochgelobte Filme verantwortlich zeichnet. Darunter fallen ARGO („Argo“, 2012) und THE KING’S SPEECH („The King’s Speech – Die Rede des Königs“, 2010), die beide als „Bester Film“ mit dem Oscar® ausgezeichnet worden waren.

Neben seiner langjährigen Erfahrung brachte Desplat auch ein weiteres nützliches Element in seine Arbeit ein. Er kannte die dem Film zugrunde liegenden Comics sehr gut, hatte sie – wie Besson auch – in seiner Jugend im französischen Comicmagazin Pilote gelesen. „Luc

betonte mir gegenüber, dass er einen klassischen Orchesterscore mit vielen Melodien für diesen Film wollte“, erinnert sich der französische Komponist. „Mehr brauchte ich nicht zu wissen. Für mich bedeutete diese Ansage, dass ich schöne Melodien und Musik für ein grosses Sinfonieorchester schreiben musste.“

Die Musik zu VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN wurde schliesslich in einem Studio von Radio France eingespielt. Es war das erste Mal, dass Desplat einen Soundtrack in Paris mit einem Sinfonieorchester aufnahm. Obwohl er anfangs zögerte, seine Musik in einem Studio einzuspielen, in dem er noch nicht gearbeitet hatte, änderte er schnell seine Meinung. „Als ich das erste Mal ans Dirigentenpult und vor das Orchester trat, nahm mir das sofort den Atem. Der Klang und wie das Orchester spielte, all das war einfach wunderschön“, schwärmt der Komponist im Rückblick.

In der Regel ist Desplat bei seiner kreativen Arbeit anfangs auf sich gestellt. Bei diesem Film aber lud er Besson während des Kompositionsprozesses zu Hörproben ein. Besson konnte sich sogar mit komplett orchestrierten Demos einen Eindruck verschaffen, wie sich Desplats Kompositionen am Ende anhören würden. „Wenn Luc dabei irgendetwas störte, wies er mich darauf hin, und ich nahm dann Änderungen vor“, fährt Desplat fort. „Wenn er die Flöte, die Klarinette oder das Klavier nicht mochte, was auch immer, konnte ich sofort reagieren und das ändern.“

Im Laufe seiner Karriere hatte Desplat schon in den unterschiedlichsten Genres gearbeitet, nicht aber in diesem. Deshalb fand er es äusserst reizvoll, für einen Science-Fiction-Film zu komponieren und die charakteristischen Sounds und Klänge, die man in diesem Genre erwartet, variieren zu können. „Luc hat hier so virtuose, brillante und vielfältige Bilder produziert. Aus einer rein technischen Perspektive betrachtet, waren sie unglaublich opulent, steckten sie voller Details und Varianten.“

Um das Charakteristische der vielen Figuren des Films musikalisch herauszuarbeiten und grosse Kampfsequenzen wie auch emotional bedeutsame Szenen mit Musik zu unterlegen und zu betonen, komponierte Desplat musikalische Leitmotive und spezifische Themen. Dass er dabei bestimmten Klischees des Science-Fiction-Films verfallen könnte, befürchtete er nicht: „Auf keinen Fall, dieser Film steht für sich, er hat seine eigene Stimme.“

Als Ergänzung zu Desplats opulentem Soundtrack fügte Besson einige bereits bekannte und auch neue Songs in den Film ein, die in dieser episch-aufregenden und doch auch intimen intergalaktischen Reise als emotionale Markierungen dienen. Eine nahezu wortlose Sequenz

eröffnet den Film. Zu sehen ist das berühmte Andockmanöver einer amerikanischen Apollo-Kapsel und eines sowjetischen Sojus-Raumschiffs, das 1975 für Schlagzeilen sorgte. Dann erweitert sich dieses Bild, wir sehen Hunderte anderer Raumfahrzeuge, erst von anderen Nationen, dann auch aus anderen Welten. Daraus entsteht im Lauf von mehreren Jahrhunderten schliesslich die gigantische Raumstation Alpha. Diese Sequenz unterlegte Luc Besson mit David Bowies bahnbrechendem Klassiker „Space Oddity“, um den Zuschauer aus der Vergangenheit in eine moderne Welt der Gegenwart bis hin zu einer spektakulär futuristischen Welt zu entführen.

Des Weiteren baute er einige andere Songs in den Film ein, darunter „Jamming“ von Bob Marley, eine Coverversion des Bee-Gees-Klassikers „Stayin’ Alive“, die Wyclef Jean mit den Refugee All Stars aufnahm, DJ Mustards neuen Track „Bubble Dance“, der Bubbles Auftritt für Valerian begleitet, und zwei neue Songs, die während des Abspanns zu hören sind: Alexianes „A Million On My Soul“ sowie die Pharrell-Williams-Komposition „I Feel Everything“, die Cara Delevingne vorträgt.

Wenn der Film jetzt in die Kinos kommt, ist der Junge, der vor vielen Jahrzehnten von einer gewaltigen Raumsaga träumte, zufrieden, dass er dem Comic und seinen Schöpfern gerecht wurde. Rückblickend erläutert Besson, dass er sich VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN schon seit Langem als absolut überwältigendes 3D-Spektakel vorgestellt hatte. „Ich wünsche mir, dass viele Menschen, die den ganzen Tag arbeiten müssen, diesen Film in einem Kino sehen und für zwei Stunden alles um sich herum vergessen können – als wären sie im Urlaub.“

Mit VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN ist es Luc Besson gelungen, die klassische Comicvorlage harmonisch in seinen Film einzubauen. Gleichzeitig hat er dem Science-Fiction-Genre mit seiner dynamischen und fiebrigen Ästhetik erneut seinen Stempel aufgedrückt. Mit einer Technologie, die endlich mit seiner Vision Schritt halten konnte, hat Besson ein für den Zuschauer atemberaubendes Filmerlebnis in 3D kreiert, das es in dieser Form seit „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ nicht gegeben hat. Dabei bemühte sich der Regisseur, das exotische ausserirdische Spektakel mit seiner Kavalkade an Geschöpfen und Kreaturen in einer menschlichen Beziehung zu verwurzeln, die den Zuschauer fesselt.

„Wir zeigen dem Zuschauer diese verrückte Welt des 28. Jahrhunderts. Aber wie die Figuren leben und was sie fühlen, damit kann sich jeder identifizieren“, zieht Luc Besson sein Fazit. „Man wird Valerian und Laureline lieben wegen ihrer Persönlichkeiten und dem, was sie in diesem Film Seite an Seite durchmachen und bewältigen.“

ÜBER DIE BESEZUNG

Dane DeHaan (Valerian)

In nur wenigen Jahren hat sich Dane DeHaan einen Namen als eines der vielversprechendsten schauspielerischen Talente gemacht. Ein wichtiger Meilenstein in seiner Entwicklung war das Jahr 2010. Hier feierte er in AMIGO (2010), John Sayles' Drama über Amerikas Kriegseinsatz auf den Philippinen im Jahr 1900, sein Filmdebüt und glänzte in sieben Folgen der hochgelobten HBO-Serie „In Treatment“ („In Treatment - Der Therapeut“). In letzterem Serienhit verkörperte er einen zornigen, manipulativen, aber auch verletzbaren Teenager, der mit seinen Adoptiveltern nicht zurechtkommt und völlig die Orientierung verliert, als ihn seine leibliche Mutter nach vielen Jahren des Schweigens kontaktiert. Darüber hinaus stand er im gleichen Jahr in der Off-Broadway-Inszenierung von Annie Bakers Drama „The Aliens“ mit 24 Jahren erstmals auf der Bühne und wurde auf Anhieb mit dem Obie, einem prestigeträchtigen Theaterpreis, ausgezeichnet.

Seinen Durchbruch verdankt er Josh Tranks Überraschungserfolg CHRONICLE („Chronicle - Wozu bist du fähig?“, 2012), verkörperte hier einen Teenager mit krebskranker Mutter und alkoholsüchtigem Vater, der durch den Kontakt mit einem mysteriösen Objekt Superkräfte erhält, mit denen sich sein Frustrationspotenzial gewalttätig entlädt. Im gleichen Jahr spielte er Shia LaBeoufs besten Freund in John Hillcoats Gangsterdrama LAWLESS („Lawless - Die Gesetzlosen“, 2012), ausserdem Eva Mendes' desorientierten Sohn in Derek Cianfrances Drama THE PLACE BEYOND THE PINES („The Place Beyond the Pines“, 2012), der seinen vor Jahren getöteten, von Ryan Gosling dargestellten Vater zu rächen versucht. Darüber hinaus übernahm er eine kleine Soldatenrolle in Steven Spielbergs Historiendrama LINCOLN („Lincoln“, 2012).

Es folgten Atom Egoyans Drama DEVIL'S KNOT („Devil's Knot - Im Schatten der Wahrheit“, 2013), in dem er einen Verdächtigen im Fall dreier ermordeter Kinder verkörperte, und John Krokidas' biografisches Drama KILL YOUR DARLINGS („Kill Your Darlings - Junge Wilde“, 2013), in dem er Lucien Carr, einen Zeitgenossen von Allen Ginsberg und Jack Kerouac, spielte, der seinen älteren Liebhaber tötet. Für diese herausragende Darstellung wurde DeHaan für den Gotham Award vorgeschlagen. Zudem überzeugte er in Nimród Antal's METALLICA THROUGH THE NEVER („Metallica Through the Never“, 2013), einem Mix aus Drama, Thriller und Konzertfilm, in dem er als junger Roadie während eines Auftritts von Metallica ein wildes Abenteuer erlebt.

Zu seinen weiteren wichtigen Filmen zählen Jeff Baenas Horrorkomödie LIFE AFTER BETH („Life After Beth“, 2014), in der seine von Aubrey Plaza verkörperte Freundin aus dem Reich

der Toten zurückkehrte, Marc Webb's Comichit THE AMAZING SPIDER-MAN 2 („The Amazing Spider-Man 2: Rise of Electro“, 2012), in dem er in der Rolle von Harry Osborne zum Gegenspieler des legendären Titelhelden wurde, Anton Corbijn's biografisches Drama LIFE („Life“, 2015), in dem er den früh verstorbenen Kultstar James Dean darstellte, und Kim Nguyens Drama TWO LOVERS AND A BEAR („Rendezvous mit einem Bär“, 2016), in dem er und Tatiana Maslany als Liebespaar mit psychischen Problemen zu kämpfen hatten.

Anfang 2017 glänzte Dane DeHaan, der auch im Musikvideo zu „I Bet My Life“ von Imagine Dragons zu sehen war, in Gore Verbinskis Horrordrama A CURE FOR WELLNESS („A Cure for Wellness“, 2017) als Jungmanager einer amerikanischen Finanzfirma, der in einer Schweizer Wellness-Klinik grausame Entdeckungen macht. Nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN wird der 30-Jährige, der bereits viermal das Gesicht einer grossen Kampagne des italienischen Designerlabels Prada war und das auch aktuell ist, in Justin Chadwicks Romanverfilmung TULIP FEVER („Tulpenfieber“, 2017) zu sehen sein. Hier verkörpert er einen jungen Maler im Amsterdam des 17. Jahrhunderts, der sich in die von Alicia Vikander gespielte verheiratete Frau verliebt, die er im Auftrag ihres Mannes, dargestellt von Christoph Waltz, porträtieren soll. Darüber hinaus ist auch in diesem romantischen Historiendrama Cara Delevingne, seine Leinwandpartnerin in VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN, mit von der Partie.

Cara Delevingne (Laureline)

Cara Delevingne ist ein internationaler Shootingstar mit einer grossen, ständig wachsenden Fangemeinde und einem Gesicht, das man auf der ganzen Welt kennt. Als erfolgreiches Model hat die junge Britin einen kometenhaften Aufstieg hingelegt und sich seit einigen Jahren auch als hochtalentiertete Schauspielerin etabliert. Ihr Einfluss und ihre Popularität in den sozialen Netzwerken hat mit über 38 Millionen Followern auf Instagram und 8 Millionen Followern auf Twitter sichtbar und eindrucksvoll Spuren hinterlassen.

Ihr Filmdebüt absolvierte sie mit 20 Jahren in ANNA KARENINA („Anna Karenina“, 2012), Joe Wrights unkonventioneller Klassikeradaption. Hier spielte sie Prinzessin Sorokina, die von Keira Knightleys Titelheldin für eine romantische Rivalin gehalten wird. Ihren grossen Charme zeigte sie erstmals in Michael Winterbottoms Drama THE FACE OF AN ANGEL („Die Augen des Engels“, 2014), in dem sie als junge, kellnernde Studentin in Italien einem von Daniel Brühl verkörperten Filmregisseur begegnet und diesen bezaubert. Schweren Eindruck hinterliess sie auch beim jungen Protagonisten von Jake Schreiers romantischem

Drama PAPER TOWNS („Margos Spuren“, 2015), den sie in eine aufregende Nacht entführt, bevor sie unter mysteriösen Umständen verschwindet.

Ihre dunkle Seite durfte Delevingne in David Ayers Comichit SUICIDE SQUAD („Suicide Squad“, 2016) zeigen. Hier spielte sie an der Seite von Stars wie Will Smith, Margot Robbie, Jared Leto und Viola Davis in einer Doppelrolle eine junge Archäologin, deren Körper von einer 7000 Jahre alten Hexe in Besitz genommen wird. Wild und ausgeflippt durfte sie sich in Chris Foggins' Coming-of-Age-Drama KIDS IN LOVE („Kids in Love“, 2016) geben, verkörperte hier neben Sebastien de Souza eine Mitbewohnerin der von Alma Jodorowsky dargestellten Protagonistin, in die sich ein von Will Poulter dargestellter junger Mann verliebt.

In nur wenigen Jahren hat Cara Delevingne internationale Berühmtheit erlangt – als klassische Schönheit und Modeikone mit ausgeprägtem Stilwillen und quirlig-selbstbewusster Attitüde. Mehrere Jahre lang warb sie mit ihrem Gesicht in Kampagnen für das renommierte Label Burberry wie auch für Chanel. Seit Kurzem ist sie auch Markenbotschafterin für das Kosmetikunternehmen Rimmel London und wird in mehreren Print- und Videokampagnen für das Label auftreten. Darüber hinaus war sie für PUMA auch in die Kampagne „Do You“ involviert, die Individualität feiert. Und genau dafür steht die britische Allrounderin derzeit wie keine andere glamouröse Berühmtheit.

Nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN wird die Britin mit Filmpartner Dane DeHaan auch in Justin Chadwicks romantischem Historiendrama TULIP FEVER („Tulpenfieber“, 2017) zu sehen sein – an der Seite prominenter Stars wie Alicia Vikander, Judi Dench, Christoph Waltz und Jack O'Connell. Ausserdem spielt sie mit Amber Heard und Theo James in Matthew Cullens Romanverfilmung LONDON FIELDS, die noch dieses Jahr Premiere feiern soll, sowie mit Alexander Skarsgård im Thriller FEVER HEART, den Ben Briand inszenieren soll. Hier wird sie eine Zirkuskunstschützin darstellen, die dem von Skarsgård verkörperten Protagonisten hilft, seinen Gedächtnisverlust zu überwinden.

Clive Owen (Commander Arun Filitt)

Clive Owen, der bereits für den Oscar® nominiert und mit dem Golden Globe® ausgezeichnet wurde, wird für seine darstellerischen Leistungen weltweit geschätzt und gefeiert. Er zählt zu den vielseitigsten Schauspielern der Gegenwart, und seine Rollenwahl unterstreicht das. Seine fesselnde Darstellung in der Titelrolle von Mike Hodges' Überraschungserfolg CROUPIER („Der Croupier“, 1998) liess die Kritiker aufhorchen und von ihm schwärmen, die Owens lässig-lakonische Art mit Stars wie Humphrey Bogart, Robert Mitchum oder Sean

Connery verglichen. Sechs Jahre später war er selbst ein echter Filmstar, spielte in Mike Nichols' Theaterverfilmung CLOSER („Hautnah“, 2004) an der Seite von Jude Law und Natalie Portman einen Arzt, der mit Fotografin Julia Roberts eine Affäre beginnt. Für diese Leistung wurde er in der Kategorie „Bester Nebendarsteller“ mit dem Golden Globe® und einer Oscar®-Nominierung belohnt.

Seine ersten Erfolge verzeichnete der britische Schauspieler in einigen britischen und amerikanischen TV-Filmen. Seinen ersten Hit landete er mit der englischen Serie „Chancer“, in der er die Titelrolle, einen Finanzberater mit ungewöhnlichen Problemlösungsstrategien und ausgeprägtem Ehrenkodex, spielte. Amerikanische Zuschauer entdeckten ihn erstmals in Jack Golds Thomas-Hardy-Adaption „The Return of the Native“. Weitere britische Fernsehproduktionen folgten, darunter mehrere Filme der BBC-Reihe „Second Sight“, ausserdem Andrew Grieses romantisches Drama „Lorna Doone“ („Lorna Doone“), Andy Wilsons Dramödie „An Evening with Gary Lineker“, Diarmuid Lawrences Kriminaldrama „The Echo“ („Das Echo“) und David Blairs Drama „Split Second“.

Sein Filmdebüt feierte Owen mit Beeban Kidrons romantischem Drama VROOM („Vroom - Ab in die Freiheit!“, 1990). Hier restaurierte er einen amerikanischen Oldtimer und fuhr dann mit ihm und David Thewlis durchs Land. Aufsehen erregte er an der Seite von Saskia Reeves mit Stephen Poliakoffs Theaterverfilmung CLOSE MY EYES („Schliesse meine Augen - Begehre oder töte mich!“, 1991) - eines der wenigen Dramen, das sich couragiert mit dem Tabuthema Geschwisterliebe auseinandersetzt. Auch in Sean Mathias' Theateradaption BENT („Bent“, 1997) spielte er eine sehr komplexe Figur, verkörperte einen rücksichtslos handelnden Homosexuellen, der im Konzentrationslager von Dachau eine bedingungslose Liebe erlebt. Etwas leichtere Kost folgte mit Joel Hershmans schräger schwarzhumoriger Knastkomödie GREENFINGERS („Greenfingers“, 2000), der sich Robert Altmans gefeiertes Ensembledrama GOSFORD PARK („Gosford Park“, 2001) anschloss – mit Owen in der Rolle eines Hausdieners.

Seine Vielseitigkeit und seine Ambition, andere Genres zu erforschen und sich weiterhin auch an riskanten Projekten zu versuchen, unterstrich der Brite auch in den nächsten zehn Jahren. An der Seite von Angelina Jolie überzeugte er als engagierter Arzt in Martin Campbells romantischen Kriegsdrama BEYOND BORDERS („Jenseits aller Grenzen“, 2003), rächte als Gangster im Ruhestand das Leben seines ermordeten Bruders in Mike Hodges' I'LL SLEEP WHEN I'M DEAD („Dead Simple“, 2003), verkörperte die mythische Titelrolle in Antoine Fuquas Actiondrama KING ARTHUR („King Arthur“, 2004), kämpfte für das Gute in Robert Rodriguez' und Frank Millers düsterer mit Bruce Willis, Benicio Del Toro,

Rosario Dawson und Jessica Alba prominent besetzter Comicadaption SIN CITY („Sin City“, 2005) und zahlte dann, verführt von Jennifer Aniston, bitter Lehrgeld in Mikael Håfströms Thriller DERAILED („Entgleist“, 2005). Schliesslich überlistete er als smarter Bankräuber Denzel Washington und Jodie Foster in Spike Lees Hit INSIDE MAN („Inside Man“, 2006), kämpfte an der Seite von Julianne Moore und Michael Caine couragiert für die Zukunft der Menschheit in Alfonso Cuaróns meisterlichem futuristischem Drama CHILDREN OF MEN („Children of Men“, 2006), trotzte dem Kugelhagel in Michael Davis' Actionthriller SHOOT EM UP („Shoot Em Up“, 2007) und flirtete als Abenteurer Sir Walter Raleigh mit Cate Blanchett in Shekhar Kapurs Historiendrama ELIZABETH: THE GOLDEN AGE („Elizabeth - Das goldene Königreich“, 2007).

Zudem verkörperte Owen an der Seite von Julia Roberts einen englischen Geheimagenten in Tony Gilroy's romantischem Thriller DUPLICITY („Duplicity - Gemeinsame Geheimsache“, 2009), versuchte er als Interpol-Agent im Team mit Naomi Watts, einen in Waffengeschäfte verwickelten Grosskonzern zu enttarnen in Tom Tykwers Thriller THE INTERNATIONAL („The International“, 2009) und nach dem tragischen Tod seiner Frau ins Leben zurückzufinden in Scott Hicks' berührendem Drama THE BOYS ARE BACK („The Boys Are Back - Zurück ins Leben“, 2009). Mit Catherine Keener in der Rolle seiner Frau wurde er in David Schwimmers mit Viola Davis besetztem Familiendrama TRUST („Trust“, 2010) von der Vergewaltigung seiner jungen Tochter geschockt.

In Juan Carlos Fresnadillos erneut mit Naomi Watts besetztem Horrorthriller THE INTRUDERS („Intruders“, 2011) versuchte er, seine Familie vor einem gesichtslosen Phantom zu beschützen, in Gary McKendrys Actionthriller THE KILLER ELITE („Killer Elite“, 2012) machte er an der Seite von Robert De Niro als skrupellose Allzweckwaffe einer Geheimgesellschaft Jason Statham das Leben schwer, in James Marshs hochgelobtem Nordirlanddrama SHADOW DANCER („Shadow Dancer“, 2012) setzte er als britischer Geheimagent eine von Andrea Riseborough dargestellte IRA-Aktivistin unter Druck. Ausserdem versuchte er in Guillaume Canets mit Marion Cotillard, Zoe Saldana, Mila Kunis und Billy Crudup besetztem Thriller BLOOD TIES („Blood Ties“, 2013) vergeblich, nach 12 Jahren Gefängnis ein neues Leben zu beginnen und lieferte sich in Fred Schepisis romantischer Komödie WORDS & PICTURES („Words & Pictures“, 2013) als ehemaliger Literaturstar einen witzigen verbalen Schlagabtausch mit seiner von Juliette Binoche verkörpernden Lehrerkollegin.

Sporadisch nimmt Clive Owen auch interessante TV-Rollen an, darunter zuletzt die Rolle von Dr. Thackery, eines brillanten, aber drogensüchtigen Chirurgen im New York des Jahres

1900, in Steven Soderberghs gefeierter Serie „The Knick“ („The Knick“). Für seine Darstellung wurde er 2014 in der Kategorie „Best Performance by an Actor in a Television Series - Drama“ für den Golden Globe® vorgeschlagen. Vorausgegangen war drei Jahre zuvor eine ebenfalls herausragende Leistung als Literatur-Ikone Ernest Hemingway in Philip Kaufmans biografischem TV-Drama „Hemingway & Gellhorn“ („Hemingway & Gellhorn“), für die er an der Seite von Nicole Kidman in der Kategorie „Best Performance by an Actor in a Miniseries or Motion Picture Made for Television“ für den Golden Globe® und in der Kategorie „Outstanding Lead Actor in a Miniseries or a Movie Emmy“ für den Emmy® nominiert wurde.

Neben dem Kino feierte Clive Owen auch auf der Bühne grosse Triumphe. So spielte er unter anderem am Young Vic Theatre in London den Romeo in einer Inszenierung von Shakespeares Klassiker „Romeo and Juliet“ („Romeo und Julia“), wirkte mit in Sean Mathias' Neuinszenierung von Noel Cowards Komödie „Design for Living“ und übernahm 1997 eine Hauptrolle in der Uraufführung von Patrick Marbers Drama „Closer“ („Hautnah“) am Royal National Theatre in London. In der britischen Metropole brillierte er auch in Lawrence Boswells Inszenierung von Peter Nichols' Familiendrama „A Day in the Death of Joe Egg“, das Herbst 2001 zur Aufführung kam. Im Herbst 2015 feierte er schliesslich sein Broadwaydebüt in der Wiederaufführung von Harold Pinters Drama „Old Times“ („Alte Zeiten“), das mit der Roundabout Theatre Company im American Airlines Theater in New York inszeniert wurde.

Schliesslich übernahm er auch die durchgehende Rolle des „Fahrers“ in THE HIRE, einer Reihe von acht Internet-Kurzfilmen, die renommierte Regisseure wie John Frankenheimer, Ang Lee, Wong Kar-Wai, Guy Ritchie oder Alejandro Gonzalez Iñárritu im Auftrag von BMW inszenierten.

Clive Owens neue Filmprojekte nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN sind Andrew Niccols Science-Fiction-Thriller ANON, in dem er einen harten Cop und Amanda Seyfried eine brillante Hackerin spielt, ausserdem Fred Schepisis Thriller ANDORRA, für den er mit Gillian Anderson und Guy Pearce vor der Kamera stand, sowie Claire McCarthys mit Daisy Ridley in der Titelrolle besetztes Drama OPHELIA, das Shakespeares Klassiker „Hamlet“ („Hamlet“) einmal aus anderer Perspektive interpretiert.

Rihanna (Bubble)

Man mag es eigentlich nicht glauben, dass Rihanna, nach allem, was sie in den 12 Jahren seit dem Start ihrer Karriere erreicht hat, erst 29 Jahre alt ist. Sie ist die jüngste Solokünstlerin, die 14 Singles an die Spitze der Hot-100-Charts des *Billboard Magazine* führen konnte – und darüber hinaus erreichte das keiner so schnell wie sie. Sie hat 54 Millionen Alben und weltweit 215 Millionen Downloads verkauft, in den digitalen Verkaufsplattformen war niemand erfolgreicher als sie. Die Recording Industry Association of America (RIAA) bescheinigt ihr mehr als 100 Millionen Downloads für Songs, die mit Gold und Platin ausgezeichnet wurden. Zudem wurde ihr unter vielen weiteren Preisen und Ehrungen 8-mal der Grammy® und 14-mal der Billboard Music Award verliehen. Doch damit nicht genug. Rihanna ist auch eine Geschäftsfrau mit vielen erfolgreichen Unternehmungen. Am wichtigsten jedoch ist, dass sie trotz ihres jungen Alters einen unbestreitbaren kulturellen Einfluss hat, der sie für immer zu einer weltweit anerkannten Ikone machen wird.

Rihanna wurde 1988 in Saint Michael, einer Gemeinde auf Barbados, geboren. Schon früh begann sie, an ihrer Stimme, die mehr als drei Oktaven abdeckt, zu arbeiten und zu feilen - beeinflusst von Ikonen wie Madonna, Bob Marley, Janet Jackson und Mariah Carey. Alles begann für den karibischen Superstar im Jahr 2003, als sie für die Musikproduzenten Evan Rogers und Carl Sturken, die gerade in New York Urlaub machten, einen spontanen Auftritt absolvierte. Von der Newcomerin immens beeindruckt, holte Rogers Rihanna nach New York, um ihr einen Plattenvertrag zu besorgen. Lange musste man darauf nicht warten. Als sie 2005 für JAY Z, damals Geschäftsführer und Präsident von Def Jam Recordings, vorsang, nahm sie dieser sofort unter Vertrag.

Noch im gleichen Jahr brachte das bekannte Label Rihannas dynamisches Debütalbum „Music of the Sun“ heraus. Treibender Motor für die Popularität dieses Albums war die Hitsingle und Tanzhymne „Pon de Replay“. Ein Jahr später folgte das mit Platin ausgezeichnete Album „A Girl Like Me“, das die Fans mit den zwei Nummer-eins-Singles „SOS“ und „Unfaithful“ begeisterte. Doch zur Ikone wurde der Shootingstar erst mit ihrem 2007 erschienenen dritten Album „Good Girl Gone Bad“. Hauptverantwortlich dafür war die erste Single „Umbrella“, die unumstritten zum erfolgreichsten und beliebtesten Popsong des Sommers wurde. 52 Wochen hintereinander führte „Umbrella“ die Pop-, Urban- und Crossover-Charts des *Billboard Magazine* an und brachte der Künstlerin in der Kategorie „Best Rap/Sung Collaboration“ 2008 den ersten Grammy® ein. Elf Wochen in Folge stand „Umbrella“ auch an der Spitze der britischen Charts und liess Rihanna viele weitere Auszeichnungen zuteilwerden.

Diesen Schwung nahm Rihanna auch für „Rated R“ mit, ihr nächstes, emotional ungemein fesselndes Album. Die 2009 erschienene erste Single „Russian Roulette“ war der 12. Hit, der sich in den Charts des *Billboard Magazine* festsetzen und damit Geschichte schreiben konnte. Denn jetzt war sie in den Hot 100 des *Billboard Magazine* die zweierfolgreichste Künstlerin dieser Dekade. Von da an brachte Rihanna jedes Jahr ein neues Album auf den Markt, das Spitzenverkaufszahlen erreichte. Mit „Loud“, das 2010 veröffentlicht wurde, und dem Song „S & M“ wurde Rihanna zur jüngsten Künstlerin, die zehn Singles an die Spitze der Hot-100-Charts führen konnte.

2011 folgte „Talk That Talk“ und der Welthit „We Found Love“, der ihr in der Kategorie „Video of the Year“ den zweiten MTV Video Music Award und in der Kategorie „Best Short Form Music Video“ den sechsten Grammy® einbrachte. Im November des nächsten Jahres startete sie ihre Tour „777“, bei der sie in sieben Tagen in sieben Ländern auftrat, bevor ihr siebtes Studioalbum „Unapologetic“ auf den Markt kam. Dieses war tatsächlich das erste Album, das in den Top-200-Charts des *Billboard Magazine* auf Platz 1 einstieg. Es folgten weitere Touren, die die Künstlerin um die ganze Welt führten, darunter auch die „Diamonds World Tour“, die November 2013 zu Ende ging. Rihanna ist bisher in mehr als 100 Ländern aufgetreten – und das stets vor ausverkauften Arenen und Stadien. Sie ist die erste Solokünstlerin, der es gelang, zehn ausverkaufte Konzerte in der Londoner O2 Arena zu geben. Nach der „Diamonds World Tour“ wurde sie 2014 bei den American Music Awards mit dem Icon Award ausgezeichnet, der hier erstmals verliehen wurde. Und es war Rihannas Mutter Monica Braithwaite, die ihn ihr übergab und damit für einen grossen Moment sorgte, der wirklich zu Herzen ging.

Am 28. Januar 2016 erschien ihr bisher letztes Album „Anti“, mit dem sie erneut Musikgeschichte schrieb. Auch dieses Album stieg mit 166.000 Verkäufen in der ersten Woche auf Platz 1 der Top-200-Charts des *Billboard Magazine* ein. „Work“, die erste Single, auf der auch Superstar Drake zu hören war, erreichte in weniger als 36 Stunden und in 91 Ländern nach der Veröffentlichung Platz 1 der iTunes-Charts, gehörte digital lange zu den bestverkauften Singles des Jahres. „Work“ war auch Rihannas 27. Hit, der in die Top 10 der Hot 100 des *Billboard Magazine* vordrang, womit sie in der Geschichte der Hot 100 die fünftmeisten Top-Ten-Hits hat – zusammen mit Mariah Carey, Janet Jackson und Elton John.

2016 absolvierte Rihanna mit „The Anti World Tour“ eine weitere Riesentour, bei der sie zunächst 40 Konzerte in Städten wie New York, Los Angeles, Toronto, Chicago, Vancouver und Washington D.C. gab, bevor sie Auftritte in Europa stemmte, darunter in London,

Amsterdam, Berlin, Mailand und vielen anderen Städten. Mit dabei bei allen europäischen Gigs waren The Weeknd und Big Sean.

Rihannas Kreativität und Engagement zeigt sich aber auch in anderen Bereichen - als Geschäftsfrau und Philanthropin, die sich für die gute Sache einsetzt. Sie ist eine modische Trendsetterin und Stil-Ikone, mit innovativen Outfits und Frisuren. Nicht zuletzt deshalb zierte sie das Cover von über 70 Modemagazinen. Mit ihrem Gesicht warb sie 2014 in der Frühling/Sommer-Kampagne für das französische Modelabel Balmain, im gleichen Jahr erhielt sie den prestigeträchtigen „Fashion Icon Award“, verliehen vom Council of Fashion Designers. Darüber hinaus entwarf sie Kollektionen für Armani und das britische Modelabel River Island, entwickelte sie die englische und amerikanische Ausgabe der Reality-Show „Styled to Rock“, betreute die Reihe auch als Ausführende Produzentin.

2011 brachte sie auch ihr erstes Parfüm auf den Markt, drei weitere erfolgreiche Parfüms für Frauen folgten. Nach diesen Parfüms mit den Namen „Reb'l Fleur“, „Rebelle“, „Nude“ und „Rogue“ erschien im August 2014 „Rogue Man“, ihr erster für Männer kreierter Duft. Eine langjährige berufliche Partnerschaft verbindet die Künstlerin auch mit dem Kosmetikkonzern MAC. So war sie 2014 das Gesicht der Viva-Glam-Kampagne. Insgesamt absolvierte sie als Frontfigur zwei Lippenstift-Kampagnen für MAC. Alle Erlöse der zweiten Kampagne, für die sich Rihanna mit Einnahmen in Höhe von 50 Millionen Dollar ein ehrgeiziges Ziel steckte, werden Frauen und Kindern zugutekommen, die mit HIV/AIDS-Diagnosen leben müssen. Ende 2014 wurde Rihanna darüber hinaus weltweite Markenbotschafterin für „Women's Training“, eine Sportschuh-Kollektion von PUMA, in die sie auch als Designerin involviert ist.

Im März des folgenden Jahres kündigte Dior an, dass Rihanna das neueste Gesicht in den Kampagnen des prestigeträchtigen Modehauses werden würde. In der Folge war sie unter anderem in der „Secret-Gardens“-Kampagne zu sehen. Darüber hinaus war sie ab Juli 2015 als Markenbotschafterin und auch als Designerin für die Punk & Poet-Kollektion des kalifornischen Textillabels Stance tätig, entwarf unter anderem eine Socken-Kollektion.

Die immense Popularität der multitalentierten Entertainerin lässt sich auch in den sozialen Netzwerken ablesen - mit über 81 Millionen Fans bei Facebook sowie mit 64 Millionen und 42 Millionen Followern bei Twitter bzw. Instagram. Diese Popularität kommt auch ihrem Engagement für wohltätige Zwecke zugute, das sich vor allem auch in ihrer eigenen 2012 lancierten Stiftung, der Clara Lionel Foundation, verdichtet. Diese nach ihren geliebten Grosseltern Clara und Lionel Braithwaite benannte Stiftung setzt sich weltweit für benachteiligte Gemeinden und Menschen, vor allem auch für Kinder ein, hat sich

verbesserten Bedingungen und Zugangsmöglichkeiten in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kunst und Kultur verschrieben. Spenden für diese Stiftung sammelt sie unter anderem mit einer grossen Gala, dem Diamond Ball, auf der sie und andere prominente Künstler auftreten. September 2017 soll der Diamond Ball zum dritten Mal veranstaltet werden – erstmals nicht an der amerikanischen Westküste, sondern in New York.

Sängerin, Entertainerin, Geschäftsfrau, Designerin, Model und Philanthropin – für Rihannas Engagement und Interesse an neuen Betätigungsfeldern scheint es keine Grenzen zu geben. Längst hat sie auch als Schauspielerin erste erfolgreiche Versuche unternommen. Ihr Filmdebüt feierte sie in Peter Bergs Science-Fiction-Drama BATTLESHIP („Battleship“, 2012), gehörte hier als Waffenspezialistin zur Crew des Kriegsschiffs John Paul Jones. Danach sah man sie schlagkräftig unter den Partygästen in Seth Rogens und Evan Goldbergs Komödie THIS IS THE END („Das ist das Ende“, 2013), des Weiteren in einem schrägen Filmtrailer mit Ashton Kutcher und Mila Kunis in Will Glucks Musical ANNIE („Annie“, 2014) sowie im Frühjahr 2017 in zwei Folgen des Serienhits „Bates Motel“ („Bates Motel“), in denen sie Marion Crane spielte, das legendäre, zumindest in Alfred Hitchcocks Filmklassiker PSYCHO („Psycho“, 1960) unglückselige Mordopfer von Norman Bates. Darüber hinaus lieh sie der Figur Tip ihre Stimme in Tim Johnsons Animationsfilm HOME („Home - Ein spektakulärer Trip“, 2000) und steuerte drei Songs zum Soundtrack bei.

Ihr nächstes Projekt als Darstellerin wird nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN Gary Ross' OCEAN'S EIGHT sein, die mit weiblichen Stars gespickte Antwort auf Steven Soderberghs Raub- und Gaunertrilogie.

Ethan Hawke (Jolly)

„Pflücke die Knospen so lange es geht, und die Blüten, wenn sie noch prangen“. Dieser Einleitungssatz aus Robert Herricks berühmten Gedicht „To the Virgins, to Make Much of Time“ bleibt unvergesslich in Erinnerung aus Peter Weirs berührendem, mit dem Oscar® ausgezeichneten Internatsdrama DEAD POET'S SOCIETY („Der Club der toten Dichter“, 1988), das Ethan Hawkes schauspielerischen Durchbruch markierte. Herricks Zeilen prägten auch das Leben des gebürtigen Texaners, der das „Carpe-diem“-Motiv verinnerlichte und jede Gelegenheit ergriff, sich in den unterschiedlichsten Bereichen kreativ zu versuchen. Fast 30 Jahre später hat sich Ethan nicht nur als Schauspieler, sondern auch als Drehbuch- und Romanautor sowie als Film- und Bühnenregisseur einen Namen gemacht.

Wie produktiv Hawke gerade vor der Kamera ist, zeigte allein das vergangene Jahr, in dem fünf Filme mit ihm in der Hauptrolle ins Kino kamen. Begeistert gefeiert wurde er für Robert Budreas beim Toronto International Film Festival uraufgeführtes biografisches Drama BORN TO BE BLUE („Born to Be Blue“, 2016), in dem er den legendären Jazztrompeter Chet Baker darstellte. Ebenfalls in Toronto feierte Rebecca Millers Komödie MAGGIE'S PLAN („Maggie's Plan“, 2015) Premiere, in der er an der Seite von Julianne Moore einen Universitätsdozenten spielt, der seine Frau für eine neue Liebe, verkörpert von Greta Gerwig, verlässt. Eine weitere Toronto-Uraufführung war THE MAGNIFICENT SEVEN („Die glorreichen Sieben“, 2016), Antoine Fuquas Remake von John Sturges Westernklassiker, in dem er an der Seite von Denzel Washington, Chris Pratt und Peter Sarsgaard einen Scharfschützen darstellte. Darüber hinaus überzeugte er als in den Alkohol geflüchteter Vater eines jungen Baseballtalents in Noah Buschels Drama THE PHENOM (2016) sowie als wortkarger Drifter, der in Ti Wests Western IN A VALLEY OF VIOLENCE („In a Valley of Violence“, 2016) einen blutigen Rachefeldzug gegen die Männer beginnt, die ihn zu töten versuchten.

Im Laufe seiner Karriere hat Ethan Hawke mit einer Reihe prominenter Regisseure mehrfach zusammengearbeitet. Die beständigste berufliche Beziehung verbindet ihn mit Autor-Regisseur Richard Linklater, aus der zuletzt ein internationaler Triumph hervorging. Das Drama BOYHOOD („Boyhood“, 2014), das mit Hawke als Vater, Patricia Arquette als Mutter und Ellar Coltrane als deren Sohn über einen Zeitraum von 12 Jahren gedreht wurde und die Entwicklung eines Jungen von seinem sechsten bis hin zum 18. Lebensjahr begleitet, wurde nach seiner Premiere beim Sundance Film Festival international gefeiert. Zu den vielen Ehrungen, mit denen es überhäuft wurde, zählen auch die Nominierungen als „Bester Nebendarsteller“, die Hawke für seine schauspielerische Leistung erhielt. So wurde er nominiert für den Oscar®, den Screen Actors Guild Award®, den Golden Globe®, den Award der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA), den Independent Spirit Award, den Critics' Choice Film Award und den Gotham Independent Film Award.

Unter der Regie von Linklater entstand auch das hochgelobte romantische Drama BEFORE SUNRISE („Before Sunrise“, 1995), in dem ein junger Amerikaner und eine junge Französin gemeinsam einen unvergesslichen Tag in Wien erleben. Ethan Hawke und Julie Delpy führten ihre Rollen auch in Linklaters Nachfolgern BEFORE SUNSET („Before Sunset“, 2004) und BEFORE MIDNIGHT („Before Midnight“, 2013) fort. Darüber hinaus schrieben sie mit ihrem Regisseur auch die Drehbücher zu diesen Hits, die ihnen Nominierungen für den Oscar® und den Independent Spirit Award einbrachten. Das kreative Trio wurde für diese Trilogie auch mit dem Louis XIII Genius Award geehrt, der von der Broadcast Film Critics

Association verliehen wird. Hawkes weitere Filme mit Linklater waren unter anderem die Satire FAST FOOD NATION („Fast Food Nation“, 2006), der Animationsfilm WAKING LIFE („Waking Life“, 2001), das Drama TAPE (2001) sowie der Western THE NEWTON BOYS („Die Newton Boys“, 1998).

Neben Linklater arbeitete Hawke auch mehrfach mit den Regisseuren Antoine Fuqua und Andrew Niccol zusammen. So drehte er unter Fuqua vor „Die glorreichen Sieben“ den Hit TRAINING DAY („Training Day“, 2001), in dem er als Cop an seinem ersten Tag in Denzel Washingtons Spezialeinheit die Grenzen zwischen Gut und Böse verschwimmen sah, während er in BROOKLYN'S FINEST („Gesetz der Strasse - Brooklyn's Finest“, 2010) diese Grenzen auch selbst überschritt. Für seine schauspielerische Leistung in „Training Day“ wurde Hawke als „Bester Nebendarsteller“ für den Oscar® und den Screen Actors Guild Award® vorgeschlagen. Dreimal wurde Hawke auch von Andrew Niccol inszeniert. Den Anfang machte das Science-Fiction-Drama GATTACA („Gattaca“, 1997), in dem Hawkes Protagonist sich seinen Astronautentraum durch einen cleveren Betrug erfüllt, gefolgt vom Drama LORD OF WAR („Lord of War“, 2005), in dem er als idealistischer Interpolagent Jagd auf Nicolas Cages' Waffenhändler macht, und dem Drama GOOD KILL („Good Kill - Tod aus der Luft“, 2014), in dem er einen Drohnenpiloten mit Gewissen verkörpert.

Sein Filmdebüt hatte Hawke als Teenager in Joe Dantes Coming-of-Age-Film EXPLORERS („Explorers - Ein phantastisches Abenteuer“, 1985) gefeiert, baute hier mit River Phoenix eine Raumkapsel, die beide Jungen ins All trug. Es folgten unter anderem Randal Kleisers Abenteuerdrama WHITE FANG („Wolfsblut“, 1991), Ben Stillers Kulthit REALITY BITES („Reality Bites - Voll das Leben“, 1994), Alfonso Cuaróns Charles-Dickens-Adaption GREAT EXPECTATIONS („Grosse Erwartungen“, 1997), Michael Almereydas moderne Shakespeareverfilmung HAMLET („Hamlet“, 2000) und Sidney Lumets Thriller BEFORE THE DEVIL KNOWS YOU'RE DEAD („Tödliche Entscheidung“, 2007), in dem er von seinem Bruder, verkörpert von Philip Seymour Hoffman, angestiftet wurde, den Juwelierladen seiner Eltern ausrauben. Des Weiteren war er zu sehen in Brian Goodmans Kriminaldrama WHAT DOESN'T KILL YOU („What Doesn't Kill You“, 2008), Scott Derricksons Horrorthriller SINISTER („Sinister - Wenn du ihn siehst, bist du schon verloren“, 2012), James DeMonacos Thriller THE PURGE („The Purge - Die Säuberung“, 2013) und in Michael und Peter Spierigs Thriller PREDESTINATION („Predestination“, 2014).

Für den Kurzfilm STRAIGHT TO ONE (1994) stand Hawke auch erstmals hinter der Kamera, hier spielten Josh Hamilton und Isabel Gillies ein frisch verheiratetes Paar. Sieben Jahre später legte er mit CHELSEA WALLS (2001) seinen ersten Langfilm vor, der fünf

Geschichten erzählte, die sich am gleichen Tag im New Yorker Chelsea Hotel ereignen. Die Hauptrollen spielten Hawkes damalige Ehefrau Uma Thurman, Kris Kristofferson, Rosario Dawson, Natasha Richardson und Steve Zahn. 2014 legte er mit SEYMOUR: AN INTRODUCTION seinen ersten Dokumentarfilm vor, der beim Telluride Film Festival uraufgeführt und später unter anderem auch auf dem Toronto International Film Festival gezeigt wurde.

Bei diesem Projekt, welches das Leben des legendären Pianisten und Klavierlehrers Seymour Bernstein beleuchtete, wurde wieder einmal Hawkes grosses Interesse an der Musik und an Musikern deutlich. Weitere Beispiele dafür sind die Chet-Baker-Biografie „Born to Be Blue“ und demnächst auch BLAZE, ein von Hawke auch inszeniertes biografisches Drama über das Leben des Country- und Gospelsängers Blaze Foley, das 2018 in die Kinos kommen soll. Vorlage hierfür war „Living in the Woods in a Tree“, die Memoiren von Foleys Lebensliebe Sybil Rosen, mit der zusammen Hawke auch das Drehbuch schrieb. Produziert wurde BLAZE von Hawke, seiner zweiten Ehefrau Ryan, Jake Seal, der bereits für „Born to be Blue“ als Produzent mitverantwortlich zeichnete, und von John Sloss, mit dem Hawke schon lange zusammenarbeitet, unter anderem bei „Boyhood“.

Ein weiteres kreatives Standbein des multitalentierten Künstlers ist die Schriftstellerei. 1996 legte er mit „The Hottest State“ („Hin und weg“) seinen ersten Roman vor, der von der ersten grossen Liebe erzählte. In den USA hat es das Buch mittlerweile auf 19 Auflagen gebracht, das von Hawke selbst 2006 unter dem gleichen Titel und mit Catalina Sandino Moreno und Mark Webber in den Hauptrollen verfilmt wurde. Darüber hinaus inszenierte Hawke zum Film auch ein Musikvideo mit Lisa Loeb. 2002 erschien sein zweiter Roman „Ash Wednesday“ („Aschermittwoch“), der vom britischen Verlag Bloomsbury für die Reihe „Moderne Klassiker“ ausgewählt wurde. 2015 wurde schliesslich Hawkes erstes Kinderbuch auf den Markt gebracht, das schnell Einzug auf der Bestsellerliste der *New York Times* hielt. „Rules for a Knight“ („Regeln für einen Ritter“) enthielt Illustrationen von Hawkes Ehefrau Ryan und war als langer Brief mit vielen Tipps und Lebensweisheiten angelegt, den ein fiktiver Verwandter des Autors, der Ritter Sir Thomas Lemuel Hawke, am Vorabend einer grossen Schlacht an seine Kinder schrieb.

Ein Jahr später erschien Hawkes erste Graphic Novel, die Greg Ruth illustrierte. „Indeh: A Story of the Apache Wars“ erzählte von den legendären Apachenhäuptlingen Cochise und Geronimo, den Kriegen des Stammes mit den weissen Eroberern und dem Versuch, Frieden und Vergebung in den Zeiten dieses grossen Umbruchs zu finden. Auf Anhieb gelang es der Graphic Novel, Platz 1 der Bestsellerliste der *New York Times* für Hardcover Graphic Novels

zu erobern. Schliesslich schrieb Ethan Hawke auch ein sehr detailliertes und gefeiertes Porträt von Kris Kristofferson, das 2009 in der Aprilausgabe des *Rolling Stone* erschien.

Ein weiterer kreativer Schwerpunkt Hawkes ist die Bühne. 1991 gründete er unter anderem mit Schauspieler Steve Zahn die Malaparte Theater Co., eine Theatergruppe, die jungen Talenten die Möglichkeit bot, an ihrer Kunst zu arbeiten. Die Gruppe wurde neun Jahre später aufgelöst, weil sich Hawke und Zahn verstärkt um ihre Familien kümmern wollten. 1992 stand Hawke erstmals am Broadway auf der Bühne – in einer Inszenierung von Anton Tschechows Klassiker „Die Möwe“. Am Broadway trat er mit Richard Easton in William Shakespeares Historiendrama „Henry IV“ („König Heinrich IV“) auf. Darüber hinaus spielte er mit der berühmten Steppenwolf Theater Company in Chicago in Sam Shepards Drama „Buried Child“ („Vergrabenes Kind“) und ausserdem mit dem Theaterensemble The New Group in David Rabes schwarzer Komödie „Hurlyburly“, wurde hierfür in der Kategorie „Outstanding Lead Actor“ für den Lucille Lortel Award und in der Kategorie „Distinguished Performance“ für den Drama League Award vorgeschlagen.

Seine erste Nominierung für den Tony®, den wichtigsten amerikanischen Bühnenpreis, erhielt er in der Kategorie „Best Featured Actor in a Play and Drama“ für seine Darstellung in Tom Stoppards Trilogie „The Coast of Utopia“, die am New Yorker Lincoln Center Theater aufgeführt wurde. Des Weiteren wurde er für diese Leistung in der Kategorie „Distinguished Performance“ für den Drama League Award vorgeschlagen. Im Rahmen der Reihe „The Bridge Project“ spielte er unter der Regie von Sam Mendes in Anton Tschechows „Der Kirschgarten“ und Shakespeares „A Winter's Tale“ („Das Wintermärchen“), aufgeführt an der Brooklyn Academy of Music in New York und am Old Vic Theatre in London. Honoriert wurde seine schauspielerische Leistung mit einer Nominierung für den Drama Desk Award in der Kategorie „Outstanding Featured Actor in a Play“. Schliesslich erhielt er 2011 den Obie, einen weiteren wichtigen amerikanischen Bühnenpreis, für seine Performance in Tommy Nohillys Drama „Blood From A Stone“ – ein weiterer Auftritt mit dem Ensemble von The New Group.

2007 inszenierte Ethan Hawke mit der Weltpremiere von Jonathan Mark Shermans schwarzer Komödie „Things We Want“ erstmals an einem Off-Broadway-Theater. Drei Jahre später führte er Regie bei Sam Shepards Drama „A Lie of the Mind“, erhielt dafür eine Nominierung für den Drama Desk Award in der Kategorie „Outstanding Director of a Play“. Darüber hinaus wurde seine Inszenierung von der *New York Times* und dem *New Yorker* unter den zehn besten Bühnenproduktionen des Jahres 2010 gelistet. 2012 trat er am Off-Broadway-Theater der Classic Stage Company in Anton Tschechows Tragödie „Iwanow“ auf,

übernahm ein Jahr später die Regie und die Hauptrolle in „Clive“ - Jonathan Marc Shermans Adaption von Bertolt Brechts Drama „Baal“, die erneut mit dem Ensemble von The New Group zur Aufführung kam. Schliesslich spielte er auch am Lincoln Center Theater in New York die Titelrolle in einer Inszenierung von Shakespeares Klassiker „Macbeth“ („Macbeth“).

In der Metropole am Hudson lebt der Vater von vier Kindern schon seit Langem. Sein nächster Film, der nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN Ende Oktober dieses Jahres in die deutschen Kinos kommen wird, ist Aisling Walshs biografisches Drama MAUDIE („Maudie“, 2016), das letztes Jahr beim Toronto International Film Festival Premiere feierte. Der auf wahren Begebenheiten basierende Film erzählt von der unwahrscheinlichen Romanze zwischen dem sehr zurückgezogen lebenden Everett Lewis, verkörpert von Hawke, und der verletzlichen, aber willensstarken und von Sally Hawkins dargestellten Maudie, die er als Haushälterin einstellt. Dabei beobachtet MAUDIE sowohl Everett, der sich vor emotionalen Verletzungen zu schützen versucht, als auch Maudie, die für diesen schwierigen Mann tiefe Liebe entwickelt und am Ende als Malerin, als Volkskünstlerin, eine gewisse Berühmtheit erlangt.

Darüber hinaus drehte Hawke unter der Regie von Paul Schrader das Drama FIRST REFORMED, spielt hier einen Geistlichen, der den Tod seines Sohns zu verarbeiten versucht, während Amanda Seyfried ein Mitglied seiner Gemeinde darstellt, deren Mann sich das Leben nahm. Mit Noomi Rapace wird Hawke auch in Robert Budreaus STOCKHOLM zu sehen sein, dessen Dreharbeiten im April 2017 begannen. Das Drama basiert auf dem berühmten Banküberfall mit Geiselnahme im Jahr 1973, der danach vor allem mit dem Terminus Stockholm-Syndrom Geschichte schrieb. Schliesslich wird der Schauspieler mit Rose Byrne und Chris O'Dowd auch für Jesse Peretz' romantische Komödie JULIET, NAKED vor der Kamera stehen, die von Judd Apatow produziert wird. Vorlage ist Nick Hornbys gleichnamiger Roman über einen ehemals berühmten Rockstar (Hawke) und ein Ehepaar (Byrne/O'Dowd), das zu seinen grössten Fans zählt.

Herbie Hancock (Verteidigungsminister)

Herbie Hancock schreibt seit über 50 Jahren als Pianist, Keyboarder, Multiinstrumentalist, Komponist und Arrangeur Musikgeschichte, ist einer der international renommiertesten und innovativsten Jazzmusiker und hat seit den frühen 1960er Jahren jede Entwicklung in der populären Musik mitgemacht und mitbeeinflusst.

Von 1964 bis 1968 gehörte er dem Miles Davis Quintet an, das mit seinem Sound völlig neue Wege im Jazz beschritt. Danach fand er auch für seine eigenen Alben in den 1970er Jahren innovative musikalische Ansätze, die noch heute musikalische Entwicklungen inspirieren, harmonisierte etwa für sein Rekord brechendes Hitalbum „Headhunters“ Synthesizerklänge mit Funk- und Rockelementen. Bei „Rockit“, seiner Hit-Single aus dem 1983 erschienenen Album „Future Shock“, baute er erstmals tanzbare elektronische Sounds in seine Musik ein. Parallel dazu brachte er mit dem Jazz-Quintett V.S.O.P., dem die ehemaligen Miles-Davis-Quintet-Mitglieder Wayne Shorter, Ron Carter und Tony Williams angehörten, ein Studioalbum und vier Live-Alben mit traditioneller Instrumentierung und ohne elektronische Elemente heraus.

Darüber hinaus schrieb Hancock die Musik für mehrere bekannte Kinofilme, darunter für Michelangelo Antonionis Meisterwerk BLOW UP („Blow Up“, 1966), Michael Winners Rachethriller DEATH WISH („Ein Mann sieht rot“, 1974) und für Bertrand Taverniers hochgelobtes Musikerdrama ROUND MIDNIGHT („Um Mitternacht“, 1986), für das er mit dem Oscar® ausgezeichnet wurde. Auf seinen ersten Grammy® für „Rockit“ in der Kategorie „Best R&B Instrumental Performance“ folgten 13 weitere, darunter in der Kategorie „Album of the Year“ für „River: The Joni Letters“. 2011 erhielt er den begehrtesten Preis der Musikbranche gleich zweimal – in den Kategorien „Best Improvised Jazz Solo“ und „Best Pop Collaboration with Vocals“ für sein Album „The Imagine Project“. Viele seiner Kompositionen gelten heute als moderne Klassiker, darunter „Cantaloupe Island“, „Maiden Voyage“, „Watermelon Man“ und „Chameleon“.

Herbie Hancock ist seit 2010 Vorstandsvorsitzender für Jazz bei der Los Angeles Philharmonic Association, hat in dieser Funktion die künstlerische Leitung für Jazz-Events, darüber hinaus ist er auch Vorstandsvorsitzender des Thelonious Monk Institute of Jazz. Des Weiteren gründete er das International Committee of Artists for Peace (ICAP), erhielt 2010 aus der Hand des französischen Premierministers Francois Fillon den prestigeträchtigen Orden „Commandeur des Arts et des Lettres“, wurde 2011 von Generaldirektorin Irina Borkova zum UNESCO-Sonderbotschafter ernannt und im Dezember 2013 mit dem Kennedy-Preis ausgezeichnet, welcher vom John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington verliehen wird. 2014 hielt er an der Harvard University über einen Zeitraum von sechs Wochen und im Rahmen der Vorlesungsreihe „Charles Eliot Norton Lectures Series“ die Vorlesung „The Ethics of Jazz“, bekam dafür von Harvard den Ehrentitel Norton Professor of Poetry. Im gleichen Jahr wurde seine Autobiografie „Possibilities“ veröffentlicht.

Derzeit arbeitet der 77-Jährige, der 2016 für sein Lebenswerk einen weiteren Grammy® erhielt, im Studio an einem neuen Album.

Kris Wu (Sergeant Neza)

Kris Wu, der fließend Englisch, Mandarin, Kantonesisch und Koreanisch spricht, ist ein enorm populärer chinesischer Sänger und Songwriter. Seit 2015 ist er mit grossem Erfolg auch auf der Leinwand zu sehen.

Er begann seine Karriere 2012 als Mitglied der koreanisch-chinesischen Boygroup EXO, die zu den erfolgreichsten K-Pop-Bands in China gehört. Zwei Jahre später verliess er die Gruppe und feierte ein Jahr darauf sein Filmdebüt in Jinglei Xus romantischem Drama YOU YI GE DI FANG ZHI YOU WO MEN ZHI DAO (2015), das an den chinesischen Kinokassen Platz 1 erreichte und international unter dem Titel SOMEWHERE ONLY WE KNOW bekannt ist. Im gleichen Jahr war er in einer zentralen Rolle in Guan Hus LAO PAO ER (2015) zu sehen, international unter dem Titel MR. SIX erfolgreich. Dieses Kriminaldrama konnte in China 139,2 Millionen Dollar einspielen, war der ausserhalb des Wettbewerbs gezeigte Abschlussfilm der Internationalen Filmfestspiele von Venedig und lief kurz darauf auch beim Toronto International Film Festival. Noch erfolgreicher an den Kinokassen in China war Stephen Chows MEI REN YU (2016), auf dem internationalen Markt unter dem Titel THE MERMAID im Einsatz. Chows Fantasy-Drama-Komödien-Mix, in dem Kris Wu eine Gastrolle übernahm, ist mit einem Einspiel von 526 Millionen Dollar in China der erfolgreichste Film aller Zeiten.

Auch 2017 konnte Kris Wu mehrere Hits in China landen. So gehörte er zum Ensemble von Tsui Harks Actionkomödie JOURNEY TO THE WEST 2: DEMON CHAPTER (2017), eine Fortsetzung von Stephen Chows und Chi-Kin Kwoks Actionkomödie XI YOU: XIANG MO PIAN (2013), international bekannt unter dem Titel JOURNEY TO THE WEST: CONQUERING THE DEMONS, die zu den erfolgreichsten chinesischen Filmen überhaupt zählt. Harks Genremix kam in Januar dieses Jahres in die chinesischen Kinos und konnte in nur 20 Tagen bereits 240 Millionen Dollar einspielen. Januar 2017 war auch der Deutschlandstart von D.J. Carusos Actionhit XXX: THE RETURN OF XANDER CAGE („XXX: Die Rückkehr des Xander Cage“, 2017), in dem Kris Wu mit Filmpartnerin Ruby Rose zum Team von Vin Diesel gehörte. Seine Popularität in China zeigte sich auch hier, Carusos Hit eroberte mit einem Einspiel von 21 Millionen am ersten Tag auf Anhieb die Spitze der Charts und spülte in der ersten Woche insgesamt 100 Millionen Dollar in die Kassen.

Der Song „Juice“, gesungen von Wu, war auf dem Soundtrack von „XXX: Die Rückkehr des Xander Cage“ zu hören und landete Stunden nach seiner Single-Veröffentlichung auf Platz 1 der Top-28-Charts von iTunes. Das Musikvideo zu „Juice“, in dem neben Wu auch Vin Diesel zu sehen war, erreichte auf YouTube bis heute fast 100 Millionen Klicks.

Kris Wu ist auch ein leidenschaftlicher Basketball-Fan, gründete mit Extraordinary Honorary Court eine Organisation, die dabei helfen soll, den Sport in ganz China an die Mittelschulen zu bringen. Darüber hinaus vertrat er 2016 Kanada, wo er in seiner Jugend fünf Jahre gelebt hatte, beim NBA Celebrity All-Star-Game in Toronto. Coach seines Teams, das die amerikanische Auswahl schliesslich mit 74 zu 64 besiegte, war der kanadische Rapper und R & B-Sänger Drake.

Seine grosse Popularität bringt Kris Wu auch als erster asiatischer Markenbotschafter für das britische Modelabel Burberry ein. Schon kurz nach der Werbekampagne mit ihm verzeichnete Burberry unter Chinas Konsumenten einen sichtbaren Anstieg in den Verkaufszahlen und der öffentlichen Wahrnehmung. Darüber hinaus ist Wu auch Werbebotschafter für weitere bekannte Top-Marken, wirbt unter anderem für Dell, Huawei Honor und Smart.

Kris Wu hat 5 Millionen Follower auf Instagram und 22 Millionen Follower auf Weibo, der chinesischen Antwort auf Twitter. Bei den 2015 veranstalteten Sina Weibo Awards wurde er zum „King of Weibo“ ausgerufen.

Nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN hat Kris Wu unter anderem ein grosses Prestigeprojekt in Planung: Er soll in BLOSSOMS, dem neuen, ambitionierten Film von Wong Kar Wai, eine Hauptrolle übernehmen.

Rutger Hauer (Präsident der World State Federation)

Rutger Hauer steht seit fast 50 Jahren vor der Kamera, ist der international produktivste und bekannteste niederländische Schauspieler und hat im Laufe seiner grossen Karriere mit vielen renommierten Regisseuren zusammengearbeitet. Am wichtigsten war dabei die Kooperation mit seinem Landsmann Paul Verhoeven, die beiden, Regisseur und Schauspieler, schliesslich auch den Weg nach Hollywood ebnete.

Sie begann 1969 mit Hauers Kameradebüt in Verhoevens TV-Serie „Floris“ („Floris - Der Mann mit dem Schwert“), in der Hauer in insgesamt 12 Folgen Abenteuer als Ritter im

Mittelalter erlebte. Diesem Entree folgte sein Leinwanddebüt in Verhoevens Hit TURKS FRUIT („Türkische Früchte“, 1973), der als „Bester fremdsprachiger Film“ für den Oscar® vorgeschlagen wurde. Hier berührten er und Monique van de Ven als Liebes- und Ehepaar, deren Beziehung schliesslich scheitert und tragisch endet. Ein grosser Erfolg war auch Verhoevens Drama KEETJE TIPPEL („Das Mädchen Keetje Tippel“, 1975), in dem Hauer sich als Bankier Monique van de Vens Prostituiierter annimmt, mit ihr eine Affäre beginnt und sie dann schamlos ausnutzt. „Das Mädchen Keetje Tippel“ erregte wegen einiger kontroverser Szenen genauso internationale Aufmerksamkeit wie Verhoevens Beziehungsdrama SPETTERS („Spetters - Knallhart und romantisch“, 1980), in dem Hauer an der Seite von Renee Soutendijk einen legendären Motocross-Champion darstellte.

Zwischen diesen beiden niederländischen Hits liegt Verhoevens Kriegsdrama SOLDAAT VAN ORANJE („Der Soldat von Oranien“, 1977), das als „Bester fremdsprachiger Film“ für den Golden Globe® nominiert wurde – mit Hauer in der Hauptrolle eines Widerstandskämpfers gegen die deutsche Besatzungsmacht. Acht Jahre später arbeiteten die beiden Kreativen ein letztes Mal zusammen – bei Verhoevens erstem englischsprachigen Film, dem meisterlichen, Anfang des 16. Jahrhunderts angesiedelten Mittelalterepos FLESH & BLOOD („Fleisch & Blut“, 1985), in dem Hauer einen rücksichtslosen, aber charismatischen Söldner darstellte. „Fleisch & Blut“ wurde als „Bester Film“ mit dem Gouden Kalf prämiert, eine Auszeichnung des jährlich in Utrecht abgehaltenen Niederländischen Filmfestivals.

Seinen ersten internationalen Film hatte der Schauspielveteran aber nicht seinem Landsmann Verhoeven, sondern Ralph Nelson zu verdanken. Der amerikanische Regisseur besetzte Hauer an der Seite von Michael Caine als Ex-Mann von Sidney Poitiers Anwältin im Thriller THE WILBY CONSPIRACY („Die Wilby Verschwörung“, 1975). Sechs Jahre später folgte mit Bruce Malmuths Actionthriller NIGHTHAWKS („Nachtfalken“, 1981) das erste Hollywoodprojekt. Hier hielt Hauer als Terrorist Geiseln in einer Hochbahngondel fest, bis er von Sylvester Stallones Cop ausgeschaltet wurde. Ein Jahr darauf besetzte ihn Ridley Scott als von Harrison Ford gejagter Replikant mit Seele in seinem Science-Fiction-Film BLADE RUNNER („Der Blade Runner“, 1982). Der Film wie auch Hauers Figur und Darstellung werden heute kultisch verehrt.

Mit Nicolas Roeg drehte der Niederländer dann das Drama EUREKA („Eureka“, 1983), verkörperte hier einen charmanten Aufsteiger, der die von Theresa Russell dargestellte Tochter eines reichen, von Gene Hackman gespielten Geschäftsmanns heiratet und dann des Mordes an seinem Schwiegervater verdächtigt wird. Im gleichen Jahr war er als TV-

Journalist mit vermeintlichen russischen Spionen im Freundeskreis der Gegenspieler von John Hurt in Sam Peckinpahs Robert-Ludlum-Adaption THE OSTERMAN-WEEKEND („Das Osterman-Weekend“, 1983). Richard Donner vertraute Hauer danach die Hauptrolle in seinem romantischen Fantasydrama LADYHAWKE („Der Tag des Falken“, 1985) an, in dem er und Michelle Pfeiffer ein Liebespaar darstellten, das durch einen Fluch nicht zusammenfinden kann. Ein Jahr darauf beunruhigte Hauer als psychopathischer Anhalter, der in Robert Harmons Thriller THE HITCHER („Hitcher - Der Highway-Killer“, 1986) arglose Autofahrer terrorisiert, die ihn mitnehmen.

Im gleichen Jahr verkörperte er in Gary Shermans Actionthriller WANTED: DEAD OR ALIVE („Gesucht: Tot oder lebendig“, 1986) einen Kopfgeldjäger – einen Nachkommen von Josh Randall, einer Figur, die Steve McQueen in seiner gleichnamigen Hit-Serie, die in Deutschland unter dem Titel „Josh“ zu sehen war, international bekannt machte. Ende der 1980er Jahre zeigte Rutger Hauer auch in zwei italienischen Filmen sein grosses Können, die beide im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele von Venedig liefen. Im Drama LA LEGGENDA DEL SANTO BEVITORE („Die Legende vom heiligen Trinker“, 1988), das Regisseur Ermanno Olmi den Golden Löwen einbrachte, spielte er einen alkoholkranken Obdachlosen, im Drama IN UNA NOTTE DI CHIARO DI LUNA („Diese vitale Wut“, 1989) einen Journalisten, der seine HIV-Infizierung entdeckt. Am Ende dieser erfolgreichen Dekade gehörte Rutger Hauer für das Branchenmagazin *The Hollywood Reporter* zu den 50 Schauspielern, die den Erfolg eines Films am zuverlässigsten garantieren konnten.

Auch in den beiden folgenden Jahrzehnten blieb Rutger Hauer ein international vielbeschäftigter Darsteller. Zu seinen wichtigsten, sehr unterschiedlichen Filmen in diesem Zeitraum zählen Tony Maylams Horrordrama SPLIT SECOND („Split Second“, 1992), Fran Rubel Kuzuis mit ihm als Vampirfürst besetzte Horrordramödie

BUFFY THE VAMPIRE SLAYER („Buffy, der Vampirkiller“, 1992), die später einen deutlich populäreren TV-Ableger bekam, Peter Mastersons Drama ARCTIC BLUE („Arctic Blue“, 1993), George Clooneys Regiedebüt CONFESSIONS OF A DANGEROUS MIND („Geständnisse - Confessions of a Dangerous Mind“, 2002), Robert Rodriguez' und Frank Millers Comicverfilmung SIN CITY („Sin City“, 2005), Christopher Nolans Comic-Reboot BATMAN BEGINS („Batman Begins“, 2005), in dem er als skrupelloser Geschäftsführer von Wayne Enterprises zum Gegenspieler von Christian Bales Bruce Wayne wurde, Mikael Håfströms Horrorthriller THE RITE („The Rite - Das Ritual“, 2011), für den er mit Anthony Hopkins vor der Kamera stand, und DARIO ARGENTO'S DRACULA 3D („Dario Argento's Dracula 3D“, 2012), in dem er in der Rolle von Van Helsing Jagd auf die Titelfigur machte.

Neben seinen zahllosen Filmen fand Hauer immer wieder auch Zeit, Rollen in interessanten TV-Projekten zu übernehmen. Darunter fallen das TV-Drama „Inside the Third Reich“, in dem Hauer Albert Speer darstellte, und die Miniserie „Escape From Sobibor“ („Flucht aus Sobibor“), in der Hauer als russischer Jude die Flucht aus einem Konzentrationslager gelang. Die Miniserie wurde in der Kategorie „Best Miniseries or Made for TV Movie“ mit dem Golden Globe® ausgezeichnet – wie auch Hauer in der Kategorie „Best Performance by an Actor in a Supporting Role in a Series, Miniseries or Motion Picture Made for Television“. Eine weitere Golden-Globe®-Nominierung, nun in der Kategorie „Best Performance by an Actor in a Miniseries or Motion Picture Made for Television“ erhielt der Niederländer für das TV-Drama „Fatherland“ („Vaterland“) – eine Adaption von Robert Harris' spekulativem Thriller über einen Sieg der Nazis im 2. Weltkrieg und dessen Auswirkungen. Hier verkörperte er einen SS-Offizier, der eine Verschwörung aufdeckt.

Zu seinen weiteren TV-Engagements zählen die Jack-London-Adaption „The Call of the Wild: Dog of the Yukon“ („Ruf der Wildnis“), die mit Martin Sheen und Max von Sydow besetzte HBO-Produktion „Hostile Waters“ („Hostile Waters - Ein U-Boot-Thriller“), die populäre Fantasy-Horrorserie TRUE BLOOD („True Blood“), die humorvolle Fantasy-Märchenserie „Galavant“ („Galavant“), die britische Historienserie „The Last Kingdom“ („The Last Kingdom“), die mit Vahina Giocante in der Titelrolle besetzte 2016 ausgestrahlte russische Serie „Mata Hari“ und ganz aktuell die britische Komödienserie „Porters“.

Im April 1999 wurde Rutger Hauer als „Bester Schauspieler des Jahrhunderts“ mit dem Rembrandt Award ausgezeichnet, einem wichtigen niederländischen Filmpreis. Darüber hinaus belegten seine Filme „Türkische Früchte“ und „Der Soldat von Oranien“ unter den „Besten Filmen des Jahrhunderts“ Platz 1 und 2, erhielten anlässlich dieser Wertung beim Niederländischen Filmfestival in Utrecht einen Ehren-Gouden-Kalf. Sieben Jahre später mündete sein Interesse an der Förderung der Filmkunst in seiner Heimat in die Gründung der Rutger Hauer Film Factory in Rotterdam. In Kooperation mit der Hogeschool InHolland bietet die Rutger Hauer Film Factory Workshops und Kurse für talentierte und arrivierte Filmschaffende an. Darüber hinaus schrieb er zusammen mit Patrick Quinlan die Autobiografie „All Those Moments: Stories of Heroes, Villains, Replicants and Blade Runners“, die mit vielen Anekdoten über seine Filmrollen 2007 veröffentlicht wurde. Alle Erlöse dieser Memoiren, die auf der Bestsellerliste der *Los Angeles Times* Einzug hielten, gingen an die Stiftung des auch wohl tätig engagierten Schauspielers – an die Rutger Hauer Starfish Association.

Zu Ruhe kommt der Veteran auch in seinen Siebzigern nicht. Unter den vielen Projekten, die er nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN in Angriff genommen hat, finden sich Claudio Fähs Weltkriegsdrama BEYOND VALKYRIE: DAWN OF THE 4TH REICH („Beyond Valkyrie: Morgendämmerung des ‚Vierten Reichs‘“, 2016), für das er mit Tom Sizemore und Stephen Lang vor der Kamera stand, Louis Neros mit Michael Madsen besetzter Science-Fiction-Film THE BROKEN KEY, ausserdem der von Brian Smrz mit Ethan Hawke besetzte Thriller 24 HOURS TO LIVE, Oleg Stepchenkos Fantasy-Actionfilm VIY 2 - THE JOURNEY TO CHINA, die erste russisch-chinesische Koproduktion, in der Hauer mit Jackie Chan und Arnold Schwarzenegger zu sehen sein wird, Ben Jagggers Thriller CORBIN NASH mit Malcolm McDowell sowie Lee Tamahoris Historienabenteuer EMPEROR, in dem Adrien Brody und Sophie Cookson seine Filmpartner sind.

Sam Spruell (General Okto-Bar)

Sam Spruell ist ein britischer Film-, TV- und Bühnendarsteller, der sein Debüt auf der grossen Leinwand in Kathryn Bigelows Actiondrama K-19 THE WIDOWMAKER („K-19 - Showdown in der Tiefe“, 2002) feierte – als Crewmitglied der unglückseligen Besatzung von Harrison Fords Atom-U-Boot. Er war auch in Bigelows Kriegsdrama THE HURT LOCKER („Tödliches Kommando - The Hurt Locker“, 2008) sowie in einigen anderen Grossprojekten zu sehen, die von international renommierten Regisseuren inszeniert wurden. Darunter fallen Ridley Scotts Thriller THE COUNSELOR („The Counselor“, 2013), in dem er im Auftrag von Cameron Diaz einen Kokaintransport überfiel und dabei seinem Ruf als tödlicher Drahtspezialist gerecht wurde, Edward Zwicks Kriegsdrama DEFIANCE („Unbeugsam“, 2008) und Shekhar Kapurs Historiendrama ELIZABETH: THE GOLDEN AGE („Elizabeth - Das goldene Königreich“, 2007), in dem er einen Folterspezialisten darstellte.

Neben diesen grossen Projekten übernahm Spruell auch Rollen in einigen kleineren, unabhängig produzierten britischen Filmen. Dazu gehören Paul Andrew Williams' Kriminaldrama LONDON TO BRIGHTON („London to Brighton“, 2006), in dem er eine Mutter und deren junge Tochter für die Tötung seines Gangstervaters zur Rechenschaft ziehen wollte, Mat Whitecross' SEX & DRUGS & ROCK & ROLL („Sex & Drugs & Rock & Roll“, 2010), ein biografisches Drama über Punklegende Ian Drury, sowie David Mackenzies Gefängnisdrama STARRED UP („Mauern der Gewalt“, 2013).

Darüber hinaus sah man ihn als Charlize Theron's gewalttätigen Bruder in Rupert Sanders' Fantasymärchen SNOW WHITE AND THE HUNTSMAN („Snow White and the Huntsman“, 2012), als Gangster in Henrik Ruben Genz' Thriller GOOD PEOPLE („Good People“, 2015),

als russischen Arzt in Daniel Espinosas Bestsellerverfilmung CHILD 44 („Kind 44“, 2015) und in Olivier Megatons Actionfortsetzung TAKEN 3 („96 Hours - Taken 3“, 2015) als russischen Gangster. Des Weiteren gehörte er zu den Ensembles von Brian Helgelands biografischem Gangsterdrama LEGEND („Legend“, 2015) und von Fernando Coimbras im Irak spielenden Kriegsdrama SAND CASTLE (2017).

Auch auf der Bühne konnte sich Sam Spruell vielfach profilieren, zuletzt als Iago in Shakespeares Klassiker „Othello“ („Othello“), den Ellen McDougall im Frühjahr 2017 am Sam Wanamaker Playhouse in London neu inszenierte. Darüber hinaus war er am National Theatre in London ein Jahr in Ben Jonsons Komödie „The Alchemist“ („Der Alchemist“) und in Bertolt Brechts Drama „Das Leben des Galilei“ zu sehen. Des Weiteren überzeugte er in Edward Bonds Drama „Lear“ („Lear“), in Shakespeares „Othello“, inszeniert am Royal Exchange Theatre in Manchester, in Simon Stephens' Drama „Pornography“ („Pornografie“), aufgeführt am Traverse Theatre in Edinburgh sowie am Tricycle Theatre in London, in Harold Pinters mit Jonathan Pryce am Londoner West End inszeniertem Klassiker „The Caretaker“ („Der Hausmeister“) und kürzlich auch in Bruce Norris' mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnetem Drama „Clybourne Park“ („Clybourne Park“), das am Royal Court Theatre sowie am Wyndhams Theatre in London die Zuschauer begeisterte.

Schliesslich sammelte Sam Spruell auch auf dem Bildschirm Erfahrungen. Zu seinen wichtigsten Engagements gehören Kurt Sutters Mittelalterserie „The Bastard Executioner“, bei der er zur Stammbesetzung zählte, ausserdem die Miniserien „The Runaway“ und „Mayday“, die Hitserien „Luther“ („Luther“) und „The Last Ship“ („The Last Ship“) sowie die Serien „City of Vice“, „Foyle's War“, „Cardinal Burns“ und „Catastrophe“.

Elizabeth Debicki (Haban Limäi, Kaiserin der Pearls, Stimme)

Elizabeth Debicki wurde in Paris geboren, wuchs aber in Melbourne auf und hat einen kometenhaften Aufstieg hingelegt, seit sie 2010 in der australischen Metropole ihr Studium am Victorian College of the Arts abgeschlossen hat. In den deutschen Kinos war sie zuletzt in James Gunns Welthit GUARDIANS OF THE GALAXY VOL. 2 („Guardians of the Galaxy Vol. 2“, 2017) zu sehen – als arrogante, in Gold drapierte ausserirdische Herrscherin des Volkes der Sovereign.

Für den Film entdeckte sie der australische Drehbuchautor Stephan Elliott, der ihr eine kleine Rolle in seiner Komödie A FEW BEST MEN („Die Trauzeugen“, 2011) gab. Noch wichtiger aber war Elliotts Landsmann Baz Luhrmann, der Debicki in seiner opulenten Verfilmung von

F. Scott Fitzgeralds berühmtesten Roman eine der Schlüsselrollen anvertraute. So spielte sie an der Seite von Leonardo DiCaprio in THE GREAT GATSBY („Der grosse Gatsby“, 2013) Jordan Baker, die distanzierte, fast gefühllos wirkende Freundin von Daisy, verkörpert von Carey Mulligan, die mit Tobey Maguires Figur Nick Carraway eine belanglose Affäre beginnt. Als „Beste Nebendarstellerin“ wurde Debicki für den Award der Australian Academy of Cinema and Television Arts (AACTA) sowie als „Beste Newcomerin“ für den Award des britischen Filmmagazins *Empire* vorgeschlagen.

Zwei Jahre später war sie in drei völlig unterschiedlichen Filmen zu sehen, spielte sie in Guy Ritchies Agentenabenteuer THE MAN FROM U.N.C.L.E. („Codename U.N.C.L.E.“, 2015) eine skrupellose und reiche Nazi-Sympathisantin, die einen Wissenschaftler gefangenhält und den von Henry Cavill, Armie Hammer und Alicia Vikander dargestellten Helden das Leben schwer macht, in Justin Kurzels mit Michael Fassbender und Marion Cotillard besetzter Shakespeare-Verfilmung MACBETH („Macbeth“, 2015) Lady Macduff, die mit ihrem Kind von Macbeths Schergen ermordet wird und in Baltasar Kormákurs Bergsteigerdrama EVEREST („Everest“, 2015) an der Seite von Jake Gyllenhaal, Robin Wright und Keira Knightley eine Ärztin im Basislager – eine authentische Figur.

Eine weitere Ärztin verkörperte sie in der australischen Miniserie „The Kettering Incident“, die Sommer 2016 erstmals ausgestrahlt wurde und beste Quoten erzielte. Im Mittelpunkt dieses TV-Ereignisses stand Debickis Figur, die in ihren Heimatort zurückkehrt, an dem viele Jahre zuvor ihre beste Freundin spurlos verschwand. Einen starken Eindruck machte Debicki auch in der Miniserie „The Night Manager“ („The Night Manager“), die für 12 Emmys® vorgeschlagen wurde. In dieser Adaption von John Le Carrés gleichnamigem Roman, der in Deutschland unter dem Titel „Der Nachtmanager“ erschien, spielte sie die schöne, zunächst unnahbar wirkende Freundin eines gefährlichen Waffenhändlers, verkörpert von Hugh Laurie. Diese freundet sich mit dem von Tom Hiddleston dargestellten Protagonisten an, einem ehemaligen Nachtmanager eines Schweizer Hotels, der im Auftrag des britischen Geheimdienstes undercover den Waffenhändler ausspioniert. Für ihre schauspielerische Leistung in „The Night Manager“ wurde Debicki in der Kategorie „Best Supporting Actress in a Movie Made for Television or Limited Service“ für den Critics' Choice TV Award nominiert.

Daneben wusste die Schauspielerin auch auf der Bühne zu überzeugen. Zuletzt war sie vom 6. Oktober 2016 bis zum 17. Januar 2017 am National Theatre in London zu sehen, spielte mit Mark Strong und Hope Davis in David Hares Drama „The Red Barn“. Vorlage dafür war Georges Simenons Roman „La main“ („Das zweite Leben“). Ein französischer Schriftsteller schrieb auch die Vorlage für ein weiteres Bühnenengagement Debickis. „The Maids“, eine

Adaption von Jean Genets Tragödie „Les Bonnes“ („Die Zofen“), erzählte von zwei Hausmädchen, verkörpert von Cate Blanchett und Isabelle Huppert, deren sadomasochistische Spiele in die Ermordung ihrer Hausherrin, dargestellt von Debicki, und deren Tochter münden. Das 2013 mit der Sidney Theatre Company aufgeführte Stück wurde 2014 mit der gleichen Besetzung auch am Lincoln Center in New York gezeigt.

Elizabeth Debicki lebt heute in Sidney und hat nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN vier weitere grundverschiedene Projekte in Angriff genommen. Bereits Ende November dieses Jahres soll Julius Onahs geheimnisumwitterter, noch unbetitelter -Thriller in die deutschen Kinos kommen. Von J.J. Abrams produziert, erzählt der Film eine weitere Geschichte aus dem Cloverfield-Kosmos – wie zuvor bereits Dan Trachtenbergs 10 CLOVERFIELD LANE („10 Cloverfield Lane“, 2010) und Matt Reeves' CLOVERFIELD („Cloverfield“, 2008). Elizabeth Debicki spielt hier an der Seite von David Oyelowo und Daniel Brühl eine Astronautin, die mit ihren Kollegen auf einer Raumstation um ihr Leben kämpfen muss. Ausserdem gehört sie mit Daisy Ridley, Domhnall Gleeson und Rose Byrne zu den Schauspielern, die in Will Glucks Verfilmung von Beatrix Potters Klassiker „The Tale of Peter Rabbit“ („Die Geschichte von Peter Hase“) zu sehen sein werden, während Margot Robbie und James Corden animierten Charakteren Leben einhauchen und nur mit ihren Stimmen präsent sein werden.

Zudem wird Debicki auch in THE TALE mitwirken, dem Spielfilmregiedebüt der Dokumentarfilmerin Jennifer Fox, in dem Ellen Burstyn und Laura Dern Mutter und Tochter spielen – in einer Geschichte um einen mysteriösen, vermeintlich realen Vorfall in der Kindheit von Dorns Figur. Schliesslich gehört sie auch zum Ensemble von Steve McQueens Thriller WIDOWS, in dem sie eine der vier Witwen verkörpern wird, die den geplanten, dann gescheiterten Coup ihrer getöteten Männer am Ende selbst durchführen.

DIE FILMEMACHER

Luc Besson (Drehbuch & Regie)

Luc Besson gehört als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent zu den treibenden Kräften des französischen Films, konnte mit seinen grössten Hits auch viele internationale Erfolge verzeichnen. In den deutschen Kinos war er zuletzt mit seinem Science-Fiction-Hit LUCY („Lucy“, 2014) präsent, der, in der Titelrolle prominent mit Scarlett Johansson besetzt,

weltweit über 463 Millionen Dollar einspielen konnte, sowie mit der Actionkomödie THE FAMILY („Malavita - The Family“, 2013), in der Michelle Pfeiffer und Robert DeNiro ein Ehepaar im Zeugenschutzprogramm darstellen, das im französischen Exil von De Niros Mafia-Vergangenheit eingeholt wird.

Der Sohn zweier Tauchlehrer entdeckte das Kino richtig erst als Teenager, arbeitete ein paar Jahre in Frankreich und in den USA an verschiedenen Filmproduktionen mit, darunter an Claude Faraldos Drama DEUX LIONS AU SOLEIL (1980), bevor er 1983 mit dem postapokalyptischen Überlebensdrama LE DERNIER COMBAT („Der letzte Kampf“, 1983) seine erste Regiearbeit vorlegte. Dafür wurde er erstmals für den César vorgeschlagen und beim Avoriaz Film Festival mit dem Preis der Jury ausgezeichnet.

Von Beginn an hatte Besson als Regisseur bildgewaltiges Genrekino mit internationaler Zugkraft im Auge, inszenierte als Nächstes die mit Isabelle Adjani und Christopher Lambert besetzte Gangster- und Liebesgeschichte SUBWAY („Subway“, 1985). Auch hier gab es für Besson eine César-Nominierung – wie auch für die nächsten fünf Filme, die er inszenierte. Mit der Geschichte der Freundschaft zweier leidenschaftlicher Freitaucher erzielte der Pariser Filmemacher, der bei seinen Inszenierungen stets auch als Produzent, Drehbuchautor oder Koautor in Erscheinung tritt, seinen grössten Erfolg in Frankreich. Allein in seiner Heimat strömten über neun Millionen Zuschauer in LE GRAND BLEU („Im Rausch der Tiefe“, 1988), der sich zu einem echten Phänomen entwickelte, ein Jahr in den französischen Kinos lief und später, mit einer längeren Fassung, noch einmal ins Kino kam. Auch mit seinen nächsten beiden Filmen, den Actiondramen LA FEMME NIKITA („Nikita“, 1990) und LÉON („Léon - Der Profi“, 1994) landete Besson internationale Erfolge, machte er auch Hollywood auf sich aufmerksam. Dazwischen inszenierte er den Dokumentarfilm ATLANTIS („Atlantis“, 1991) und brachte damit noch einmal seine Faszination für die Unterwasserwelt, aber auch seine wachsende Sorge um deren Erhaltung zum Ausdruck. Ganz andere Welten besuchte er mit seinem schrägen, visuell eindrucksvollen Science-Fiction-Hit THE FIFTH ELEMENT („Das fünfte Element“, 1997), der sich in den USA zu einem der erfolgreichsten französischen Filme überhaupt entwickelte und Besson nach fünf Nominierungen endlich den wichtigsten Filmpreis seiner Heimat, den César, einbrachte. Zwei Jahre später folgte eine weitere für sein Historienepos JOAN OF ARC („Johanna von Orleans“, 1999), das – für ihn typisch – erneut eine starke Frauenfigur in den Fokus rückte.

Ein Jahr später leitete er die Jury bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes, war damit mit 45 Jahren der jüngste Künstler, dem je diese Ehre zuteil wurde. Im gleichen Jahr gründete er EuopaCorp, eine Produktionsgesellschaft, die selbst auch als Verleih auftritt, und

zu den Motoren der europäischen Filmindustrie gehört. Für EuropaCorp hat Besson in den letzten 17 Jahren als Drehbuchautor und Produzent an zahllosen Actionfilmen, Komödien und Dramen mitgearbeitet. Zu den über 20 Skripts, an denen er in dieser Zeit beteiligt war, zählen auch die Vorlagen für Gérard Pires' Actionkomödie TAXI („Taxi“, 1998) und die drei ähnlich erfolgreichen Fortsetzungen, für Corey Yuens Franchise-Ouvertüre THE TRANSPORTER („Transporter“, 2002), die es bisher auf zwei Fortsetzungen brachte, sowie Pierre Morels TAKEN („96 Hours“, 2008) und Olivier Megatons Fortsetzung TAKEN 2 („96 Hours - Taken 2“, 2012), die mit einem Einspiel von 139 Millionen Dollar in den USA der erfolgreichste französische Film aller Zeiten ist.

Nach einer sechsjährigen Pause kehrte Besson mit der märchenhaften Romanze ANGEL-A („Angel-A“, 2005) auf den Regiestuhl zurück. In den folgenden Jahren widmete sich der Vater vierer Töchter und eines Sohnes einem deutlich jüngeren Publikum. In einer Mischung aus Live-Action und digitaler Animation inszenierte er nach seinem eigenen Kinderbuch das Fantasyabenteuer ARTHUR ET LES MINIMOYS („Arthur und die Minimoys“, 2006) wie auch die beiden Fortsetzungen ARTHUR ET LA VENGEANCE DE MALTAZARD („Arthur und die Minimoys - Die Rückkehr des bösen M“, 2009) und ARTHUR 3: LA GUERRE DES DEUX MONDES („Arthur und die Minimoys - Die grosse Entscheidung“, 2010).

Nach diesen Erfolgen legte er mit LES AVENTURES EXTRAORDINAIRES D'ADÉLE BLANC-SEC („Adèle und das Geheimnis des Pharaos“, 2010) eine mit Louise Bourgoin besetzte Abenteuer-, Fantasy- und Komödienelemente harmonisierende Adaption der Graphic Novels von Jacques Tardi vor. Bereits ein Jahr später kam THE LADY („The Lady - Ein geteiltes Herz“, 2011) in die Kinos, ein biografisches Drama über Aung San Suu Kyi, die mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete Leitfigur der Demokratiebewegung in Myanmar. Die Hauptrolle der charismatischen Politikerin übernahm Michelle Yeoh.

Als Autor hat Luc Besson, der auch zahlreiche Musikvideos für Künstler wie Serge Gainsbourg oder Mylène Farmer sowie Werbespots für international bekannte Marken inszeniert hat, an über 50 Drehbüchern mitgearbeitet, die er zumeist auch als Produzent betreute. Viele französische Filmemacher verdanken nicht zuletzt ihm ihre grosse internationale Karriere, darunter Pierre Morel, Louis Leterrier und Olivier Megaton, die alle mit grossen, von Besson produzierten und mitverfassten Actionfilmen Hits landeten.

Besson ist der einzige französische Regisseur, der mit eigenen Inszenierungen genauso erfolgreich ist wie als Produzent anderer Regisseure. Gelegentlich unterstützt er als Produzent auch Filme, in die er kreativ nicht involviert ist, von deren Qualität er aber

überzeugt ist. Darunter fallen Gary Oldmans bisher einzige Regiearbeit, das Familiendrama, NIL BY MOUTH (1997), sowie die beiden hochgelobten Tommy-Lee-Jones-Inszenierungen THE THREE BURIALS OF MELQUIADES ESTRADA („Three Burials - Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada“, 2005) und THE HOMESMAN („The Homesman“, 2014).

Pierre Christin (Autor der Comicvorlage)

Pierre Christin ist einer der international renommiertesten Comicautoren. 1938 im Pariser Vorort Saint-Mandé geboren, studierte er Politik, Sozial- und Literaturwissenschaften an der Pariser Sorbonne und an der Pariser Universität SciencesPo. Zwischen Engagements als Jazzpianist und ersten Aufträgen als Journalist, Übersetzer und Autor flog er in den 1960er Jahren an die amerikanische Westküste und entdeckte die Freuden des Lebens auf einer Ranch – wie auch die offenen, in den Horizont führenden Highways, ausserdem den Reiz von Science-Fiction- und Kriminalgeschichten sowie afro-amerikanische Musik.

1967 veröffentlichten er und sein Jugendfreund, Comiczeichner Jean-Claude Mézières, den ersten Band mit den Abenteuern von „Valérien et Laureline“ („Valerian & Veronique“), ohne auch nur im Entferntesten zu ahnen, wie erfolgreich und langlebig diese Comicreihe werden würde. In diese Zeit fällt auch seine Aufnahme in die Fakultät der Universität von Bordeaux, dort gründete er 1968 den Lehrstuhl für Journalistik, dem er stets eng verbunden blieb. Von 1970 bis 1980 schrieb er Geschichten für das französische Comicmagazin *Pilote*. Dabei arbeitete er an den unterschiedlichsten Themen und mit diversen Künstlern, an deren Stil er sich stets anzupassen verstand. Insgesamt entstanden so ungefähr 60 Comics, die von bekannten Zeichnern wie Tardi, Boucq oder Vern illustriert wurden. Seine optimistische (manche sagen: utopisch idealistische) Grundhaltung und Sichtweise auf das Leben behielt er nicht nur gegenüber seinem alten Freund Mézières bei, dessen Humor und Klarheit im visuellen Ausdruck ihm bei der gemeinsamen Arbeit stets grosse Freude bereiteten.

Ernsteren Themen, die häufig durch Recherchen der kommunistischen Regime der damaligen Zeit inspiriert wurden, wandte sich Christin in seiner Zusammenarbeit mit dem in Belgrad geborenen Comiczeichner Enki Bilal zu. Die Comicbücher, die aus diesem Teamwork hervorgingen und Titel wie „Les Phalanges de l'Ordre Noir“ („Der Schlaf der Vernunft“) oder „Partie de chasse“ („Treibjagd“) tragen, gelten heute als Klassiker unter den europäischen Comics.

Ein komplett anderer Fokus, intime und detaillierte Porträts von Frauen, bestimmte seine Zusammenarbeit mit der Französin Annie Goetzinger. Gemeinsam realisierten sie unter

anderem Comicbücher wie 1980 „La Demoiselle de la Légion d' Honneur“ („Das Fräulein von der Ehrenlegion“), 1996 „La Sultane blanche“ oder 1999 „Paquebot“.

Seine Arbeit als Autor erlaubt es Pierre Christin, eine Vielzahl von Leben zu führen, die er sich auch für sich hätte vorstellen können. Zum Beispiel wäre er gern Spion oder Geheimagent geworden, nur um dann all diese unglaublichen Geschichten erzählen zu können. Allerdings glaubt er, dass er für diesen Job wohl etwas zu gesellig gewesen wäre. Gerne wäre er auch Seemann geworden, allein schon wegen der vielen Zeit, die man an Bord heruntergekommener Frachter mit Lesen verbringen könnte. 1987 hat er in „Lady Polaris“ („Lady Polaris“), einer weiteren Zusammenarbeit mit Mézières, auch über ein solches Schiff geschrieben. Auch den Architektenberuf hätte er sich für sich vorstellen können – so hätte er all diese Städte mitgestalten können, über die er in seiner Autorenarbeit geschrieben hat, wie etwa Los Angeles oder Belgrad.

Pierre Christin ist in seinem Leben viel gereist, und wenn seine Mobilität einmal eingeschränkt war, wie z.B. bei langen Aufenthalten in Hotels oder Wartezeiten an Bahnhöfen oder Flugplätzen, dann nutzte er dies für Beobachtungen, machte er sich Notizen und bewahrte alles auf, um es später vielleicht einmal verwenden zu können. Er kann tagelang hintereinander in Städten herumstreifen, macht dann geradezu obsessiv Fotos (keine sehr guten, aber sie erfüllen ihren Zweck), die er dann den Künstlern übergibt, die seine Geschichten bebildern. Angst kennt er nicht (nun ja, fast nicht), ob er nun allein in Patagonien herumwandert oder mit den Stromschnellen am Mekong kämpft. Mit seinen ihm treue Dienste leistenden Schuhen der französischen Nobelmarke J.M. Weston ist er schon viel herumgekommen – vom Nordkap bis zur Kalahari. 1992 unternahm er eine erste Weltreise auf der nördlichen Halbkugel, 1999 folgte eine zweite auf der südlichen. Von diesen Reisen schrieb er auch in Comicbüchern, etwa in „L'homme qui fait le tour du Monde“, illustriert von Philippe Aymond. Am vertrautesten ist ihm aber der Chemin de Fer de Petite Ceinture, eine Paris ringförmig umkreisende, heute stillgelegte Eisenbahnstrecke. Auch darüber hat er geschrieben – in dem von Annie Goetzinger bebilderten Comicbuch „La voyageuse de petite ceinture“, das 1985 erschien.

Darüber hinaus schrieb er acht Romane. Davon spielten einige Geschichten in der Stadt, wie etwa „ZAC“ oder „Rendez-vous en ville“, andere auf dem Land, wie z.B. „L'or du zinc“. Er versuchte sich auch an Theaterstücken und Drehbüchern, verfasste etwa mit Enki Bilal das Skript zu dessen Regiedebüt BUNKER PALACE HOTEL („Bunker Palace Hotel“, 1989). Des Weiteren veröffentlichte er mehrere illustrierte Bücher, in denen er die Verbindung zwischen Text und Bild untersuchte. Sie erschienen 1998 in der Reihe „Les correspondences de Pierre

Christin“, für die er mit Zeichnern wie Patrick Leseur, Jacques Ferrandez, Jean-Claude Denis, Alexis Lemoine oder Enki Bilal zusammenarbeitete.

Aus all diesen Fakten lässt sich erkennen, dass Pierre Christin davon überzeugt ist, dass ein grosser Schatz an Erfahrungen ein glückliches Leben ausmacht. Tatsächlich hätte er gerne 100 Leben gelebt, in 100 Städten und mit ebenso vielen Identitäten.

Jean-Claude Mézières (Illustrator der Comicvorlage)

Jean-Claude Mézières wurde wie Pierre Christin 1938 geboren, wuchs ebenfalls im Pariser Vorort Saint-Mandé auf. Zu ersten „Begegnung“ der Jugendfreunde kam es während des 2. Weltkriegs in einem Pariser Luftschutzbunker – im Alter von zwei Jahren.

Schon in seiner Jugend war Mézières ein leidenschaftlicher Comicfan, bewunderte Künstler wie Hergé, Uderzo oder auch Morris. Mit 13 Jahren veröffentlichte er seine ersten Zeichnungen, zwei Jahre später ging er ans Institut des Art Appliqués in Paris. Vier Jahre studierte er dort und lernte dabei Jean „Moebius“ Giraud kennen, der ein legendärer Zeichner und Illustrator wie auch ein lebenslanger Freund von Mézières wurde. Nach seinem Abschluss ging er zum Militär, arbeitete später unter anderem für die Werbung und flog schliesslich, wie Pierre Christin fasziniert vom amerikanischen Westen, in die USA. Als Christin eine Zeitlang an der Universität von Utah unterrichtete, begegneten sich die Jugendfreunde wieder und arbeiteten nach ihrer Rückkehr nach Frankreich am Comic „Valerian et Laureline“ („Valerian & Veronique“) – im Auftrag des Comicmagazins *Pilote* und des damaligen Chefredakteurs René Goscinny. 1967 erschien der erste Band, 20 weitere und eine Sammlung von Kurzgeschichten sollten folgen. „Valerian & Veronique“ wurde ein Klassiker unter den französisch-belgischen Comics.

Trotzdem blieb es die einzige grosse Comicreihe, an der Mézières im Laufe seiner Karriere arbeitete. Der französische Künstler, dem 1984 auf dem International Comics Festival von Angoulême der Grand Prix de la ville verliehen wurde, liebt die Abwechslung und neue Herausforderungen. 1987 kam eine weitere Zusammenarbeit mit Pierre Christin auf den Markt – die Graphic Novel „Lady Polaris“ („Lady Polaris“), eine an grossen europäischen Häfen spielende Geschichte über das mysteriöse Verschwinden des titelgebenden Frachters. 1991 erschien „Les Habitants du Ciel“, eine von Christin und Mézières erarbeitete Enzyklopädie aller fantastischen Geschöpfe, denen Valerian und Laureline in ihren intergalaktischen Abenteuern begegnet waren.

Ein Jahr später wurde Mézières von Luc Besson angesprochen, am futuristischen Design eines Science-Fiction-Projekts mitzuarbeiten, das damals noch ZALTMAN BLÉROS hiess. Daraus entwickelte sich schliesslich Bessons Kultfilm THE FIFTH ELEMENT („Das fünfte Element“, 1997), in dessen Entstehung im Übrigen auch Mézières Freunde Pierre Christin und Jean „Moebius“ Giraud involviert waren. Die künstlerische Handschrift des Zeichners ist im Film unübersehbar, vor allem in den fliegenden Taxis, die Valerian im 1994 veröffentlichten Band 15 „Les Cercles du pouvoir“ („Die Kreise der Macht“) befördert hatten.

Im Jahr 2000 übernahm Mézières eine ungewöhnliche kreative Mission. Im Auftrag der Französischen Süd- und Antarktisgebiete entwarf er eine Briefmarkenserie. Vier weitere Briefmarkensätze folgten im Laufe der nächsten Jahre. Diese Arbeit ermöglichte es Mézières, einen Monat auf dem Schiff „Marion Dufresne“ zu verbringen – auf einer Reise zu den im Indischen Ozean liegenden Australinseln.

Sehr ungewöhnlich war auch sein Design für „Star Path“, einen gigantischen Raumhafen mit riesigen beleuchteten Bögen, durch die der Verkehr fliessen konnte. Mézières entwarf ihn für die Feierlichkeiten, die anlässlich der Ernennung Lilles zur Europäischen Kulturhauptstadt 2004 abgehalten wurden. „Star Path“, mitten im Stadtzentrum errichtet, erwies sich als Besuchermagnet. 2006 wurde der Künstler auf der San Diego Comic Con mit dem Inkpot Award ausgezeichnet. Obwohl 2010 der letzte reguläre Band von „Valerian & Veronique“ erschien, blieben Christin und Mézières ihren berühmten Figuren stets verbunden und arbeiten daran, deren intergalaktische Welt zu erweitern.

Virginie Besson-Silla (Produzentin)

Virginie Besson-Silla ist seit Luc Bessons LES AVENTURES EXTRAORDINAIRES D'ADÈLE BLANC-SEC („Adèle und das Geheimnis des Pharaos“, 2010) alleinige Produzentin aller Filme des französischen Regisseurs. Auf die aufwendige Comicverfilmung folgte das mit Michelle Yeoh besetzte biografische Drama THE LADY („The Lady - Ein geteiltes Herz“, 2011), die Kriminalkomödie THE FAMILY („Malavita - The Family“, 2013), mit Robert DeNiro, Michelle Pfeiffer und Tommy Lee Jones in den Hauptrollen, sowie der mit Scarlett Johansson in der Titelrolle besetzte Science-Fiction-Welthit LUCY („Lucy“, 2014).

Virginie Besson-Silla war noch beim französischen Produktions- und Verleihriesen Gaumont angestellt, als sie die beiden von Gaumont finanzierten Besson-Projekte THE FIFTH ELEMENT („Das fünfte Element“, 1997) und JOAN OF ARC („Johanna von Orleans“, 1999) von der ersten Idee bis hin zum Start in den Kinos begleitete. Luc Besson war von ihrer

Kompetenz so überzeugt, dass er sie in seine 2000 zusammen mit Pierre-Ange Le Pogam gegründete Produktionsgesellschaft EuropaCorp holte.

Für die Company war Besson-Silla in die Produktion einer Reihe unterschiedlicher Filme involviert, die wenigsten davon waren klassische Actionfilme, mit denen sich EuropaCorp international einen Namen machte. Zu nennen sind hier das romantische Drama *PEAU D'ANGE* („Peau d'Ange - Engel weinen nicht“, 2002), das ihr Schwager Vincent Perez mit Guillaume Depardieu und ihrer Schwester Karine Silla inszenierte, ausserdem Mimmo Caloprestis Drama *LA FELICITÀ NON COSTA NIENTE* (2003), besetzt mit Valeria Bruni-Tedeschi und Vincent Perez, Aruna Villiers Drama *À TON IMAGE* („Im Spiegel des Bösen“, 2004) mit Nastassja Kinski und Christopher Lambert, sowie das romantische Drama *SI J'ÉTAIS TOI* („In deiner Haut“, 2007), das mit Olivia Thirlby und David Duchovny in den Hauptrollen erneut von ihrem Schwager Vincent Perez inszeniert wurde. Klassische Actionstoffe, die sie als Produzentin betreute, waren hingegen Guy Ritchies mit Jason Statham besetzter Kultfilm *REVOLVER* („Revolver“, 2005) und Pierre Morels *FROM PARIS WITH LOVE* („From Paris With Love“, 2010), in dem John Travolta die Hauptrolle übernahm.

Virginie Besson-Sillas Kompetenz blieb auch den Kreativen in Hollywood nicht verborgen, 2016 wurde die Produzentin in die prestigeträchtige Academy of Motion Pictures Arts and Sciences aufgenommen. Virginie Besson-Silla und Luc Besson sind seit 2004 miteinander verheiratet, haben drei gemeinsame Kinder und leben abwechselnd in Los Angeles und Paris.

Thierry Arbogast (Kamera)

Thierry Arbogast gehört mit Bruno Delbonnel, Philippe Rousselot und Éric Gautier zu den international bekanntesten französischen Kameramännern. Seit 40 Jahren steht Arbogast hinter der Kamera, setzte alleinverantwortlich zum ersten Mal das Licht bei Adolfo Arrietas Komödie *FLAMMES* (1978).

Von den drei ersten Filmen, die vom Italiener Carlo Varini bebildert wurden, und der Dokumentation *ATLANTIS* („Atlantis“, 1991) abgesehen, hat er alle Filme von Luc Besson fotografiert. Dreimal wurde er mit dem César, dem französischen Pendant zum Oscar, ausgezeichnet. Erstmals für Jean-Paul Rappeneaus romantisches Historiendrama *LE HUSSARD SUR LE TOIT* („Der Husar auf dem Dach“, 1995), dann auch für Bessons Science-Fiction-Hit *THE FIFTH ELEMENT* („Das fünfte Element“, 1997) und Rappeneaus Kriegsdramödie *BON VOYAGE* (2003). Weitere César-Nominierungen erhielt er für Bessons

LA FEMME NIKITA („Nikita“, 1990), LÉON („Léon - Der Profi“, 1994) und JOAN OF ARC („Johanna von Orleans“, 1999) sowie für Mathieu Kassovitz' Thriller LES RIVIÈRES POUPRES („Die purpurnen Flüsse“, 2000) und Patrice Leconte's geistreiches Sittenbild RIDICULE („Ridicule - Von der Lächerlichkeit des Scheins“, 1996).

Zu seinen weiteren wichtigen Filmen zählen unter anderem André Téchiné's Drama J'EMBRASSE PAS („Ich küsse nicht“, 1991), Gilles Mimounis' meisterliches Romantikmysterium L'APPARTEMENT („Lügen der Liebe“, 1996) und Brian DePalmas' erotischer Thriller FEMME FATALE („Femme Fatale“, 2002).

Hugues Tissandier (Produktionsdesign)

Hugues Tissandier gehört zur kreativen Stammcrew von Luc Besson, hat neun Regiearbeiten seines Landsmanns sowie diverse Hits, in die Besson als Drehbuchautor oder Produzent involviert war, als Produktionsdesigner mitgestaltet.

Die Zusammenarbeit begann mit Bessons im 15. Jahrhundert spielenden Historiendrama JOAN OF ARC („Johanna von Orleans“, 1999) und reichte zuletzt bis hin zum biografischen Drama THE LADY („The Lady - Ein geteiltes Herz“, 2011), der Kriminalkomödie THE FAMILY („Malavita - The Family“, 2013) und dem Science-Fiction-Thriller LUCY („Lucy“, 2014). Dazwischen liegen Bessons Animationshits ARTHUR ET LES MINIMOYS („Arthur und die Minimoys“, 2006), ARTHUR ET LA VENGEANCE DE MALTAZARD („Arthur und die Minimoys - Die Rückkehr des Bösen M“, 2009) und ARTHUR 3: LA GUERRE DES DEUX MONDES („Arthur und die Minimoys - Die grosse Entscheidung“, 2010) sowie Bessons auf den Comics von Jacques Tardi basierende Fantasykomödie LES AVENTURES EXTRAORDINAIRES D'ADÈLE BLANC-SEC („Adèle und das Geheimnis des Pharaos“, 2010), für die Tissandier mit dem César ausgezeichnet wurde.

Zu seinen weiteren Filmen als Produktionsdesigner zählen Alexandre Jardins' romantische Komödie FANFAN („Fanfan und Alexandre“, 1993) die erfolgreichen Besson-Produktionen THE TRANSPORTER („The Transporter“, 2002), inszeniert von Louis Leterrier und Corey Yuen, und TAKEN („96 Hours“, 2008), realisiert von Pierre Morel.

Olivier Bériot (Kostüme)

Wie Thierry Arbogast und Hugues Tissandier zählt Olivier Bériot zu den loyalsten Mitarbeitern von Luc Besson. Vor VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN war

er bereits Kostümdesigner von LUCY („Lucy“, 2014), THE FAMILY („Malavita - The Family“, 2013), THE LADY („The Lady - Ein geteiltes Herz“, 2011), LES AVENTURES EXTRAORDINAIRES D'ADÈLE BLANC-SEC („Adèle und das Geheimnis des Pharaos“, 2010) sowie von den Animationshits ARTHUR ET LES MINIMOYS („Arthur und die Minimoys“, 2006), ARTHUR ET LA VENGEANCE DE MALTAZARD („Arthur und die Minimoys - Die Rückkehr des Bösen M“, 2009) und ARTHUR 3: LA GUERRE DES DEUX MONDES („Arthur und die Minimoys - Die grosse Entscheidung“, 2010).

Darüber hinaus entwarf er die Kostüme für zahlreiche Action-Hits, die von Besson produziert oder mitproduziert wurden. Darunter fallen Pierre Morels TAKEN („96 Hours“, 2008), die Olivier-Megaton-Inszenierungen TAKEN 2 („96 Hours - Taken 2“, 2012), TAKEN 3 („96 Hours - Taken 3“, 2014), TRANSPORTER 3 („Transporter 3“, 2008) und COLOMBIANA („Colombiana“, 2014) sowie Xavier Genz' HITMAN („Hitman - Jeder stirbt allein“, 2007), Louis Letteriers UNLEASHED („Unleashed - Entfesselt“, 2005) und LOCKOUT („Lockout“, 2012), bei dem James Mather und Stephen St. Leger Regie führten. Des Weiteren kleidete er die Ensembles ein von Julian Schnabels Drama LE SCAPHANDRE ET LE PAPILLON („Schmetterling und Taucherglocke“, 2007), Brian De Palmas Thriller FEMME FATALE („Femme Fatale“, 2002) und Gérard Corbiaus Historiendrama LE ROI DANSE („Der König tanzt“, 2000).

Olivier Bériot studierte an der Pariser Modeschule École de la chambre syndicale de la couture parisienne, entwarf nach seinem Abschluss Kostüme für diverse Ballette, in die Choreographen wie Kader Belarbi, Nicolas Leriche oder Robyn Orlin involviert waren. 25 Jahre lang arbeitete er mit der Barocktanz-Kompanie L'Eventail zusammen, darüber hinaus auch 11 Jahre mit dem Freizeitpark „Puy du Fou“ im Département Vendée - als Kostümdesigner für die historischen Attraktionen und spezielle Shows.

Sophie Leclerc (Visual Effects Producer)

VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN markiert nach dem mit Effekten gespickten Welthit LUCY („Lucy“, 2014) die zweite Zusammenarbeit von Sophie Leclerc und Luc Besson.

Im Laufe ihrer fast zwei Jahrzehnte umspannenden Karriere hat Leclerc Aufträge von allen grossen amerikanischen Filmstudios angenommen, darunter von Universal Studios, Warner Brothers, Paramount Pictures und 20th Century Fox sowie auch vom Independent Miramax Films.

Zu ihren bekanntesten Filmen zählen Terry Gilliams Fantasyhit THE BROTHERS GRIMM („Brothers Grimm“, 2005), Andrew Dominiks lyrischer Western THE ASSASSINATION OF JESSE JAMES BY THE COWARD ROBERT FORD („Die Ermordung des Jesse James durch den Feigling Robert Ford“, 2007), die beiden von Joe Carnahan inszenierten Hits THE A-TEAM („Das A-Team - Der Film“, 2010) und THE GREY („The Grey - Unter Wölfen“, 2011) sowie Randall Wallaces Kriegsdrama WE WERE WARRIORS („Wir waren Helden“, 2002).

Ganz selten produziert sie auch visuelle Effekte für TV-Projekte, so etwa für Steve Barrons Miniserie DREAMKEEPER („Dreamkeeper“), die ihr in der Kategorie „Outstanding Special Visual Effects for a Miniseries, Movie or a Special“ einen Emmy® einbrachte.

Bevor sie ihre Karriere als Visual Effects Producer startete, arbeitete Leclerc als Dokumentarfilmerin in der Filmszene von San Francisco. Obwohl sie auf ihrem neuen beruflichen Weg äusserst erfolgreich ist, bleibt sie weiterhin involviert in kleinere, unabhängig produzierte Projekte.

Alexandre Desplat (Musik)

Alexandre Desplat ist einer der international renommiertesten europäischen Filmkomponisten, der seine meist traditionell sinfonischen Soundtracks beim Einspielen mit grossen Orchestern auch selbst dirigiert und mitunter auch orchestriert. Der mit zahllosen Auszeichnungen überhäufte Franzose hat die Musik zu über 100 Filmen geschrieben, wurde je acht Mal für den Oscar® und den César vorgeschlagen.

Seine erste Oscar®-Nominierung erhielt er für Stephen Frears' biografisches Drama THE QUEEN („Die Queen“, 2006), sechs weitere folgten für David Finchers romantisches Drama THE CURIOUS CASE OF BENJAMIN BUTTON („Der seltsame Fall des Benjamin Button“, 2008), Wes Andersons animierte Roald-Dahl-Adaption THE FANTASTIC MR. FOX („Der fantastische Mr. Fox“, 2009), Tom Hoopers historisches Drama THE KING'S SPEECH („The King's Speech - Die Rede des Königs“, 2010), Ben Afflecks Drama ARGO („Argo“, 2011), Stephen Frears' Drama PHILOMENA („Philomena“, 2014) und Morten Tyldums biografisches Drama THE IMITATION GAME („The Imitation Game - Ein streng geheimes Leben“, 2014). Im gleichen Jahr wie Tyldums internationaler Hit kam auch THE GRAND BUDAPEST HOTEL („Grand Budapest Hotel“, 2014) in die Kinos. Auch für diesen Film wurde Desplat für den Oscar® vorgeschlagen, den er für Wes Andersons Komödie schliesslich auch mit nach Hause nehmen durfte.

Insgesamt sieben Mal wurde der Franzose auch mit einer Golden-Globe®-Nominierung bedacht, darunter für „Der seltsame Fall des Benjamin Button“, „The King’s Speech - Die Rede des Königs“, „Argo“ und „The Imitation Game - Ein streng geheimes Leben“. Erstmals für den Golden Globe® war Desplat für seinen feinfühligem Soundtrack zu Peter Webbers, mit Scarlett Johansson und Colin Firth besetztem Drama THE GIRL WITH A PEARL EARRING („Das Mädchen mit dem Perlenohrring“, 2003) vorgeschlagen worden. Der Film, für den er auch eine Nominierung für den Award der British Academy of Film and Television Arts erhielt, machte ihn auch in Hollywood bekannt. Weitere Golden-Globe®-Nominierungen wurden ihm zuteil für Stephen Gaghans Drama SYRIANA („Syriana“, 2005), für John Currans Literaturverfilmung THE PAINTED VEIL („Der bunte Schleier“, 2006), für die er den Preis der Auslandsprese in Hollywood schliesslich auch gewann, sowie zuletzt für Tom Hoopers biografisches Drama THE DANISH GIRL („The Danish Girl“, 2015).

Seine acht César-Nominierungen entfallen unter anderem auf mehrere Filme von Jacques Audiard. Zu nennen sind hier das Drama UN HÉROS TRÉS DISCRET („Das Leben - Eine Lüge“, 1996), der Thriller SUR MES LÈVRES („Tödliche Bekenntnisse“, 2001) und das Gefängnisdrama UN PROPHÈTE („Ein Prophet“, 2009). Er gewann schliesslich zwei Césars für die meisterlichen Audiard-Inszenierungen DE BATTRE MON COEUR S’EST ARRÊTÉ („Der wilde Schlag meines Herzens“, 2005), die ihm bei den Internationalen Filmfestspielen von Berlin auch einen Silbernen Bären einbrachte, und DE ROUILLE ET D’OS („Der Geschmack von Rost und Knochen“, 2012). Einen dritten César eroberte er mit seiner Musik zu Roman Polanskis Thriller THE GHOST WRITER („Der Ghostwriter“, 2010), eine weitere Nominierung für den wichtigsten französischen Filmpreis gab es für Polanskis Drama LA VÉNUS À LA FOURRURE („Venus im Pelz“, 2013).

Doch damit nicht genug der Ehrungen. Mehrfach wurde Alexandre Desplat auch für den Europäischen Filmpreis vorgeschlagen. Nominierungen für „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“, für Anne Fontaines biografisches Drama COCO AVANT CHANEL („Coco Chanel - Der Beginn einer Leidenschaft“, 2009) und für „The King’s Speech - Die Rede des Königs“ stehen Triumphe für „Die Queen“ und „Der Ghostwriter“ gegenüber.

Alexandre Desplat wurde 1961 in Paris geboren, als Sohn einer Griechin und eines Franzosen, die sich beim Studium an der University of California, Berkeley kennenlernten. Der amerikanische Einfluss blieb auch nach der Rückkehr seiner Eltern nach Frankreich ein prägender Faktor. Desplat liebte das Hollywood-Kino und interessierte sich schon früh für berühmte amerikanische Filmkomponisten wie Bernard Herrmann, aber auch deren

europäische Kollegen, wie etwa Maurice Jarre, Nino Rota oder Georges Delerue. Doch es war John Williams' majestätischer sinfonischer Score zu George Lucas' Kulthit STAR WARS („Krieg der Sterne“, 1977), der ihn letztlich inspirierte, selbst für die grosse Leinwand komponieren zu wollen.

In seiner Jugend saugte er Einflüsse aus allen musikalischen Bereichen auf, das Spektrum reicht von französischen Impressionisten wie Claude Debussy oder Maurice Ravel bis hin zu Jazz und Weltmusik. Er lernte Klavier und Trompete zu spielen, entschied sich dann aber für die Flöte als Hauptinstrument. Neben seiner klassischen musikalischen Ausbildung studierte er auch brasilianische und afrikanische Musik, nahm später auch Platten mit Repräsentanten dieser Musik auf, darunter Carlinhos Brown und Ray Lema. Ähnliche Vielfalt zeigte er auch in der Auswahl seiner Engagements. So schrieb er Musik nicht nur für Film- und TV-Projekte, sondern auch für über ein Dutzend Bühnenaufführungen, darunter mehrere Shakespeare-Inszenierungen, aber auch Produktionen von Werken von Tennessee Williams und Arthur Schnitzler. Seine Erfahrungen am Theater halfen ihm dabei, die Bedeutung von Dramaturgie und der Anpassung seiner Musik an die Darstellungen von Schauspielern zu verstehen. Beides erwies sich für seine Arbeit als Filmkomponist als äusserst nützlich.

Seine erste Filmmusik schrieb er für Frank Le Witas LE SOUFFLEUR (1985). Bei den Aufnahmen zu diesem Debüt lernte er die Violinistin Dominique „Solrey“ Lemonnier kennen. Sie wurde zu seiner liebsten Solistin, Konzertmeisterin, künstlerischen Leiterin und schliesslich auch zur Ehefrau und Mutter seiner beiden Kinder. Mit ihrer grossen Kreativität und ihrem besonderen Gespür für Interpretation wurde sie zu einer zentralen Inspiration für Desplat, zu einer entscheidenden kreativen Impulsgeberin. Gemeinsam haben die beiden Musiker für den Einsatz von Violinen in der Filmmusik neue Wege gefunden und beschritten.

Nachdem er die Musik zu 50 europäischen Filmen komponiert hatte, darunter für Filme seiner berühmten Landsleute Francis Girod und Philippe de Broca, und ihm mit „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ auch international der Durchbruch gelungen war, überschlugen sich die Angebote für ihn. Eine seiner eindrucksvollsten Kompositionen schrieb er für Jonathan Glazers hypnotisches Drama BIRTH („Birth“, 2004). Ein Jahr später folgte das Drama „Syriana“, das zu einer Zusammenarbeit mit Hauptdarsteller George Clooney führte, dessen Regiearbeiten THE IDES OF MARCH („The Ides of March - Tage des Verrats“, 2011) und THE MONUMENTS MEN („Monuments Men - Ungewöhnliche Helden“, 2014) er musikalisch unterstützte. Auch Clooneys jüngste Inszenierung, die Komödie SUBURBICON, zeichnet Desplat verantwortlich.

Mehrfach vertonte der Franzose auch Filme von Wes Anderson – neben „Der fantastische Mr. Fox“ und „Grand Budapest Hotel“ auch den Coming-of-Age-Film MOONRISE KINGDOM („Moonrise Kingdom“, 2012) und Andersons neues Animationsprojekt ISLE OF DOGS, das 2018 in die Kinos kommen soll. Vier Filme umfasst bisher auch die Zusammenarbeit mit Roman Polanski, neben „Der Ghostwriter“ und „Venus im Pelz“ auch die Theateradaption CARNAGE („Der Gott des Gemetzels“, 2011) sowie Polanskis neuen Film, das Drama D'APRES UNE HISTOIRE VRAIE („Nach einer wahren Geschichte“), das Anfang 2018 auch in den deutschen Kinos zu sehen sein wird.

Zu seinen weiteren wichtigen Filmen zählen der Geiselthriller HOSTAGE („Hostage - Entführt“, 2005) und das Kriegsdrama L'ENNEMI INTIME („Der Feind in den eigenen Reihen - Intimate Enemies“, 2007), beide inszeniert von Florent Emilio Siri, ausserdem Ang Lees sinnliches Drama LUST, CAUTION („Gefahr und Begierde“, 2007), die Chris-Weitz-Inszenierungen THE GOLDEN COMPASS („Der goldene Kompass“, 2007) und THE TWILIGHT SAGA: NEW MOON („New Moon - Biss zur Mittagsstunde“, 2009), sowie die von David Yates inszenierten Welthits HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS, Part 1 („Harry Potter und die Heiligtümer des Todes - Teil 1“, 2010) und HARRY POTTER AND THE DEATHLY HALLOWS, Part 2 („Harry Potter und die Heiligtümer des Todes - Teil 2“, 2011), der damals zum dritterfolgreichsten Film aller Zeiten wurde und heute auf Platz 8 in der ewigen Bestenliste steht.

Das Finale der „Harry-Potter“-Saga war einer von neun Filmen, die 2011 mit einem Soundtrack von Desplat in die Kinos kamen. Diese unglaubliche Produktivität und Vielseitigkeit bewiesen in diesem Jahr unter anderem auch Terrence Malicks Meisterwerk THE TREE OF LIFE („The Tree of Life“, 2011), „Der Gott des Gemetzels“, „The Ides of March - Tage des Verrats“ oder auch Schauspieler Daniel Auteils Regiedebüt LA FILLE DU PUISATIER (2011). In den nächsten Jahren folgten Kathryn Bigelows Meisterthriller ZERO DARK THIRTY („Zero Dark Thirty“, 2012), Matteo Garrones Dramödie REALITY („2012“, 2012), Gilles Bourdos' biografisches Drama RENOIR („Renoir“, 2012), Jérôme Salles Kriminaldrama ZULU („Zulu“, 2013), Gareth Edwards' Monsterspektakel GODZILLA („Godzilla“, 2014), Stephen Frears' Dramödie FLORENCE FOSTER JENKINS („Florence Foster Jenkins“, 2016) und Derek Cianfrances romantisches Drama THE LIGHT BETWEEN OCEANS („The Light Between Oceans“, 2016).

Nachdem Alexandre Desplat 2012 bereits bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes Mitglied der Jury gewesen war, leitete er schliesslich zwei Jahre später die Jury bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig, war damit der erste Komponist überhaupt,

dem diese Aufgabe anvertraut wurde. Seine langjährige Zusammenarbeit mit dem London Symphony Orchestra, das auch Lieblingsorchester seines berühmten US-Kollegen John Williams ist, feierte er im Dezember 2014 am Barbican Theater in London mit einem von ihm dirigierten Konzert einer Auswahl seiner bekanntesten Filmkompositionen.

Nach VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN hat Alexandre Desplat eine Reihe neuer Projekte in den Angriff genommen, darunter auch THE SHAPE OF WATER, das neue Fantasydrama von Guillermo del Toro.

Julien Rey (Schnitt)

VALERIAN - DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN markiert die siebte Zusammenarbeit von Julien Rey mit Regisseur Luc Besson.

Vorausgegangen waren LUCY („Lucy“, 2014), THE FAMILY („Malavita - The Family“, 2013), THE LADY („The Lady - Ein geteiltes Herz“, 2011), LES AVENTURES EXTRAORDINAIRES D'ADÈLE BLANC-SEC („Adèle und das Geheimnis des Pharaos“, 2010) sowie die Animationshits ARTHUR ET LA VENGEANCE DE MALTAZARD („Arthur und die Minimoy - Die Rückkehr des Bösen M“, 2009) und ARTHUR 3: LA GUERRE DES DEUX MONDES („Arthur und die Minimoy - Die grosse Entscheidung“, 2010).

Darüber hinaus war Rey auch Cutter von mehreren Action-intensiven Hits, die Luc Besson produzierte. Darunter fallen Camille Delamarres Franchise-Reboot TRANSPORTER REFUELED („Transporter Refueled“, 2015), David Marconis Thriller INTERSECTIONS („Intersections“, 2013), Patrick Alessandrins BANLIEUE 13 - ULTIMATUM („Ghettogangz 2 - Ultimatum“, 2013) und Rachid Dhibous HALAL POLICE D'ETAT (2011).

Julien Reys nächstes Engagement nach VALERIAN – DIE STADT DER TAUSEND PLANETEN wird Douglas Beers Regiedebüt L'INSTANT INFINI sein

MUSIK ZUM FILM

Die grossartige Filmmusik wurde von dem mehrfach preisgekrönten Franzosen Alexandre Desplat komponiert, der bereits an einer Vielzahl von Filmen beteiligt war, darunter HARRY POTTER, NEW MOON – BISS ZUR MITTAGSSTUNDE, THE KING'S SPEECH und

GODZILLA. Für den Film THE GRAND BUDAPEST HOTEL gewann er 2015 einen Oscar, einen Grammy und einen BAFTA Award.

Der Soundtrack beinhaltet ausserdem Songs von David Bowie („Space Oddity“), Bob Marley („Jamming“), Wyclef Jean („We Trying To Stay Alive“) sowie neu aufgenommen Songs von Cara Delevingne (komponiert und produziert von Pharrell Williams) und Julien Rey (produziert von DJ Mustard, der auch mit Rihanna und Fergie arbeitet).

Ebenfalls darauf zu hören ist die Hit Single von Stargate und Sandy Vee (das Team hinter Beyoncé und Katy Perrys Hits): ALEXIANE – „A Million on my Soul“.